

# Gemeinsame Deklaration

Die Lehren aus der Geschichte und die Verantwortung für den Frieden festigen beide Seiten in der Überzeugung, daß nur der Weg der Entspannung und der Entwicklung von gegenseitigen Beziehungen in einem konstruktiven Geiste die Verwirklichung der Hoffnungen der Völker auf dauerhafte Friedenssicherung näherbringen kann. Das wird in einer am 6. Mai in Bonn angenommenen gemeinsamen Deklaration festgelegt.

Wie in der Deklaration unterstrichen wird, stellen der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, H. Schmidt, fest, daß der Abschluß des Vertrags vom 12. August 1970 für die Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen und für die Verbesserung der Lage in Europa ein Ereignis von grundlegender Bedeutung war. Dieser Vertrag wird die Richtung der Beziehungen zwischen beiden Staaten auch weiterhin bestimmen.

Im Ergebnis intensiver Gespräche einigten sich L. I. Breschnew und H. Schmidt darin, daß zur Gewährleistung des Friedens, zur Förderung der Entspannung und zur Erlangung von Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstung und der Begrenzung der Rüstungen weitere energische Bemühungen erforderlich sind.

In Übereinstimmung damit erklären sie folgendes:

Aus der Entwicklung des letzten Jahrzehnts ziehen beide Seiten die Schlußfolgerung, daß die Entspannung notwendig, möglich und nützlich ist. Ungenügend berücksichtigt sind heute im Grunde genommen die unterschiedlichen Standpunkte und der Unterschied in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systemen. Die Alternative zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten. Sie bekunden ihren Willen, den Entspannungsprozeß zu beschleunigen und zu vertiefen, ihn fortschreitend und stabil zu gestalten. Um dieses Ziel zu erlangen, werden sie die Integrität der Welt und der Sicherheit in allen Teilen der Welt achten. Ihre politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten selbstständig, gemeinsam und auf multilateraler Grundlage nutzen.

Beide Seiten sind fest entschlossen, dazu beizutragen, daß die mit der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einleitete Entwicklung dynamisch fortgesetzt wird. Dazu werden sie dafür eintreten, daß alle Prinzipien und Bestimmungen, die in der unterzeichneten Schlussakte der Konferenz von Helsinki fixiert sind, in den Beziehungen zwischen allen Teilnehmerstaaten und in ganz Europa im Interesse der Zusammenarbeit zwischen den Staaten und zum Wohl der Menschen voll wirksam werden.

Angesichts der Zerstörungskraft der gehorteten und der ununterbrochen zunehmenden Vorräte an Waffen aller Art werden sie Maßnahmen zur Einstellung des Wettrüstens erforderlich. Nach Überzeugung beider Seiten ist dies ein Problem von zentraler Bedeutung und Bedeutung. Seine Lösung zum Zweck einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung unter effektiver internationaler Kontrolle entspricht den politischen und wirtschaftlichen Interessen aller Staaten und Völker der Welt, unabhängig deren Größe, und vor allem den Interessen ihrer Sicherheit.

Die Vereinbarung von weiteren Schritten auf dem Gebiete der Abrüstung und der Begrenzung der Rüstungen muß beschleunigt werden, damit der Entspannungsprozeß durch die Entwicklung auf dem militärischen Gebiet nicht beeinträchtigt, sondern im Gegenteil durch diese ergänzt wird.

Beide Seiten halten es für wichtig, daß niemand militärische Überlegenheit anstrebt. Sie gehen davon aus, daß annäherndes Gleichgewicht und Parität zur Gewährleistung der Verteidigung ausreichend sind. Nach ihrer Auffassung würden entsprechende Maßnahmen zur Abrüstung und zur Begrenzung der Rüstungen im nuklearen und im konventionellen Bereich, die diesem Prinzip entsprechen, von großer Bedeutung sein.

Was die Streitkräfte in Mitteleuropa anbelangt, so bestätigen

beide Seiten das Ziel der Wiener Verhandlungen, auf der Grundlage des Prinzips der Nichtbeeinträchtigung der Sicherheit der Teilnehmer, bei einem derartigen Niveau eine stabilere Lage zu erreichen. Beide Seiten versichern erneut, daß sie dementsprechend bereit sind, die Streitkräfte an den Reduzierungen teilzunehmen, die die direkten Teilnehmer der Verhandlungen zu den Bedingungen, die in Wien festgelegt werden, betreffen.

Durch solche Verhandlungen und ihre Ergebnisse sowie durch die weitere Entwicklung von Vertrauensmaßnahmen in Europa können nach Auffassung beider Seiten das bestehende Mißtrauen und die Gefahr einer militärischen Konfrontation überwunden und die Sicherheit aller befestigt werden.

Es ist sehr wichtig, daß die Idee einer besseren Verständigung, der gegenseitigen Achtung und eines größeren Wohlwollens gegenüber einander im Bewußtsein der Menschen beider Staaten verankert und vertieft wird. Das ist besonders auf die Jugend zu tun, die niemals das erleben darf, was die vorangegangenen Generationen erlitten haben. Beide Seiten sind sich dessen bewußt, daß dafür ständige und immer neue, darunter gemeinsame, Bemühungen erforderlich sind.

In der Deklaration wird hervorgehoben, daß sich beide Seiten die Aufgabe stellen, die wirtschaftliche, industrielle und technische Zusammenarbeit zu fördern. Diese Zusammenarbeit als ein wichtiges und notwendiges Element für die Festigung der bilateralen Beziehungen. Diese Zusammenarbeit in dem Maße, als eine langfristige Perspektive ausgerichtet sein, damit das beiderseitige Interesse an deren ständiger Entwicklung ständig und in der Weise wird ein solides materielles Fundament für die gegenseitigen Beziehungen geschaffen, das über das heutige hinaus reicht und den Menschen in beiden Ländern Nutzen bringt.

Beide Seiten bestätigen den Standpunkt, daß die strikte Einhaltung und volle Verwirklichung des vierseitigen Abkommens vom 3. September 1971 nach wie vor eine substantielle Voraussetzung für dauerhafte Entspannung ist. In der Hinsicht der Verbesserung der Beziehungen zwischen den entsprechenden Staaten, so zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland, sind.

Beide Seiten betonen, daß sie ihre bilateralen Beziehungen im Geiste der Erfordernisse der Entspannung und der Zusammenarbeit auch in der Zukunft entwickeln werden. Sie sind überzeugt, daß dies zum allgemeinen Wohl gereichen wird.

Die Deklaration unterzeichneten L. I. Breschnew und H. Schmidt.



## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Montag, 8. Mai 1978 Nr. 92 (3216) Preis 2 Kopeken

# Kommuniqué

## Über den Aufenthalt des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew in der Bundesrepublik Deutschland

Auf Einladung des Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, W. Scheel, und des Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland, H. Schmidt, weilte der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken L. I. Breschnew vom 4. bis zum 7. Mai 1978 mit einem offiziellen Besuch in der Bundesrepublik Deutschland.

Es fand eine Reihe von Treffen und Gesprächen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenministers der UdSSR, A. A. Gromyko, mit dem Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, W. Scheel, mit dem Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, H. Schmidt, und mit dem Stellvertreter des Bundeskanzlers, Bundesaußenminister H.-D. Genscher, statt.

An den während des Besuchs stattgefundenen Treffen nahmen teil: Seitens der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR N. Tichonow, Außenminister N. S. Patolitschew, Minister für Zivilluftfahrt B. P. Bugajew, Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, Abteilungsleiter im ZK der KPdSU L. M. Samjatin, Stellvertreter des Außenministers der UdSSR A. G. Kowaljew, UdSSR-Botschafter in der BRD W. M. Falin, Stellvertreter des Außenhandelsministers N. D. Komarow, Stellvertreter der Abteilungsleiter im ZK der KPdSU A. S. Tschernjalow, Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR A. P. Bondarenko;

seitens der Bundesrepublik Deutschland Bundeswirtschaftsminister O. Lamsdorf, Bundesminister für Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesen K. Giselhede, Staatsminister beim Bundeskanzler H.-J. Wischniewski, Staatssekretär, Leiter des Staatspräsidentenamts P. Frank, Staatssekretär, Leiter des Presse- und Informationsamtes bei der Bundesregierung K. Bolling, Staatssekretär des Außenministeriums H. von Vell, Staatssekretär des Außenministeriums P. Hermes, Staatssekretär des Bundeswirtschaftsministeriums D. Rohwedder, BRD-Botschafter in der UdSSR H.-G. Wieck, Ministerialdirektor im Bundeskanzleramt J. Rufus und Ministerialdirektoren im Außenministerium K. Blech und H. W. Lautenschlager.

Im Laufe der Treffen und Gespräche fand ein allseitiger Meinungsaustausch über den Stand der Beziehungen zwischen den beiden Staaten, über die Perspektiven und Richtungen ihrer weiteren Entwicklung statt. Die Seiten erörterten einen breiten Kreis aktueller internationaler Fragen, wobei sie sich um Streben nach Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt ließen. Die Gespräche verliefen in einer konstruktiven Atmosphäre und waren von gegenseitigem Verständnis und von Offenheit gekennzeichnet.

Als Ergebnis der stattgefundenen Verhandlungen unterzeichneten L. I. Breschnew und H. Schmidt eine gemeinsame Deklaration über den Fortschritt der Sache der Entspannung, gutgezeichnete in der Deklaration über die Festigung des Friedens.

Ausgehend vom beiderseitigen Bestreben, für eine längere Periode ein effektives Zusammenwirken auf dem Gebiet der Ökonomie zu gewährleisten, unterzeichnete der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und der Bundeskanzler H. Schmidt sowie das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, der Bundeskanzler der BRD W. M. Falin, Stellvertreter des Außenhandelsministers N. D. Komarow, Stellvertreter der Abteilungsleiter im ZK der KPdSU A. S. Tschernjalow, Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR A. P. Bondarenko;

seitens der Bundesrepublik Deutschland Bundeswirtschaftsminister O. Lamsdorf, Bundesminister für Verkehrs-, Post- und Fernmeldewesen K. Giselhede, Staatsminister beim Bundeskanzler H.-J. Wischniewski, Staatssekretär, Leiter des Staatspräsidentenamts P. Frank, Staatssekretär, Leiter des Presse- und Informationsamtes bei der Bundesregierung K. Bolling, Staatssekretär des Außenministeriums H. von Vell, Staatssekretär des Außenministeriums P. Hermes, Staatssekretär des Bundeswirtschaftsministeriums D. Rohwedder, BRD-Botschafter in der UdSSR H.-G. Wieck, Ministerialdirektor im Bundeskanzleramt J. Rufus und Ministerialdirektoren im Außenministerium K. Blech und H. W. Lautenschlager.

Im Laufe der Treffen und Gespräche fand ein allseitiger Meinungsaustausch über den Stand der Beziehungen zwischen den beiden Staaten, über die Perspektiven und Richtungen ihrer weiteren Entwicklung statt. Die Seiten erörterten einen breiten Kreis aktueller internationaler Fragen, wobei sie sich um Streben nach Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt ließen. Die Gespräche verliefen in einer konstruktiven Atmosphäre und waren von gegenseitigem Verständnis und von Offenheit gekennzeichnet.

Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und der Stellvertreter des Bundeskanzlers, Bundesaußenminister H.-D. Genscher ein Abkommen über die Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ökonomie und der Industrie.

Die Seiten betonten, daß der Abschluß des Vertrags vom 12. August 1970 ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die Beziehungen zwischen beiden Staaten war. Er schuf günstige Voraussetzungen für ihre Normalisierung und die Entwicklung einer vielschichtigen Zusammenarbeit zwischen ihnen. Der Vertrag war und bleibt einer der bestimmenden Faktoren in der Gewährleistung der Entspannung und Festigung der Sicherheit in Europa.

In der Zeitspanne, die seit den Besuchen von Bundespräsident W. Scheel und Bundeskanzler H. Schmidt in der UdSSR im August 1970 ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiter verbessert und vertieft. Der politische Dialog ist intensiver, die Zusammenarbeit in internationalen Fragen ist enger geworden, die Kontakte in vielen Bereichen haben sich erweitert.

Die Seiten erklärten sich entschlossen, auf dem Vertrag vom 12. August 1970 aufbauend und geduldige und konstruktive Anstrengungen aufzubringen, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten unentwegt zu entwickeln und zu vertiefen. Der Lösung dieser Aufgabe messen sie eine große politische Bedeutung bei.

Die Seiten betonten, daß in der Sache der Entspannung, gutgezeichnete in der Deklaration über die Festigung des Friedens.

Ausgehend vom beiderseitigen Bestreben, für eine längere Periode ein effektives Zusammenwirken auf dem Gebiet der Ökonomie zu gewährleisten, unterzeichnete der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und der Bundeskanzler H. Schmidt sowie das Mitglied des

Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und der Stellvertreter des Bundeskanzlers, Bundesaußenminister H.-D. Genscher ein Abkommen über die Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ökonomie und der Industrie.

Die Seiten betonten, daß der Abschluß des Vertrags vom 12. August 1970 ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die Beziehungen zwischen beiden Staaten war. Er schuf günstige Voraussetzungen für ihre Normalisierung und die Entwicklung einer vielschichtigen Zusammenarbeit zwischen ihnen. Der Vertrag war und bleibt einer der bestimmenden Faktoren in der Gewährleistung der Entspannung und Festigung der Sicherheit in Europa.

In der Zeitspanne, die seit den Besuchen von Bundespräsident W. Scheel und Bundeskanzler H. Schmidt in der UdSSR im August 1970 ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiter verbessert und vertieft. Der politische Dialog ist intensiver, die Zusammenarbeit in internationalen Fragen ist enger geworden, die Kontakte in vielen Bereichen haben sich erweitert.

Die Seiten erklärten sich entschlossen, auf dem Vertrag vom 12. August 1970 aufbauend und geduldige und konstruktive Anstrengungen aufzubringen, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten unentwegt zu entwickeln und zu vertiefen. Der Lösung dieser Aufgabe messen sie eine große politische Bedeutung bei.

Die Seiten betonten, daß in der Sache der Entspannung, gutgezeichnete in der Deklaration über die Festigung des Friedens.

Erweiterung der politischen Konsultationen betont, wie es in der gemeinsamen Deklaration vom 30. Oktober 1974 vorgemerkt ist.

Die Seiten sprachen sich für verstärkte Kontakte zwischen Parlamentariern, Vertretern der Ökonomie und der Gewerkschaften, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus.

Sie sind der Ansicht, daß dies die Überwindung der Überlagerungen der Vergangenheit, die Festigung der gegenseitigen Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens in den Beziehungen zwischen beiden Ländern fördern wird.

Große Beachtung wurde den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten geschenkt. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß sie sich in ihrer Gesamtheit günstig entwickeln. Die 1973-1974 geschlossenen Abkommen sowie die 1974 unterzeichnete langfristige Perspektive, die einen konsequenten Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen vorzumerken, werden erfolgreich erfüllt. Angesicht des erzielten Außenhandelsvolumens äußerten die Seiten ihre Ansicht, daß der Warenausatz in der Zeitspanne von 1976 bis 1980 gegenüber dem vorhergehenden Jahr fünf verdoppelt werden kann. Sie werden anstreben, dieses Niveau nach Möglichkeit zu überbieten.

Die Seiten beabsichtigen, auch ferner größtmöglich zur Verbesserung der Struktur des Handelsumsatzes beizutragen und ihm einen bilanzierteren Charakter zu verleihen.

Es wurde anerkannt, daß die Vertiefung der gemeinsamen großangelegten Projekte, die Schaffung der Produktionskooperation, die Einbeziehung neuer Wirtschaftszweige in die Zusammenarbeit von großer Bedeutung für die weitere erfolgreiche Arbeit zwischen den beiden Ländern im Bereich der Wirtschaft und Technik sind. Die Seiten stellen mit Genugtuung den Fortschritt in der Realisierung

der Projekte eines Elektrometallurgiekomplexes in Oskol, eines Chemiefaserkomplexes in Mogiljow sowie in der Erarbeitung und Verwirklichung anderer Projekte im Bereich der Chemie, Energiewirtschaft und des Maschinenbaus fest.

Die Seiten bekräftigten, daß sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft, Industrie und Technik auf breiter Grundlage fördern und dabei auch ferner die Interessen der Klein- und Mittelbetriebe berücksichtigen werden.

Die Seiten sprachen sich für den Ausbau gemeinsamer industrieller Zusammenarbeit in einem dritten Land aus.

Positiv eingeschätzt wurde die Tätigkeit der Kommission der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Bundesrepublik Deutschland zur Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie der von ihr gegründeten Expertengruppen. Diese Organe leisten einen nützlichen Beitrag zur Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen auf verschiedenen Gebieten. Die Seiten äußerten sich für die weitere Hebung der Rolle der Kommission und der Vertiefung ihrer Tätigkeit, für die Suche nach neuen Perspektivrichtungen in ihrer Arbeit.

Die Seiten beabsichtigen, in Übereinstimmung mit ihren Möglichkeiten zur Durchführung der technischen Zusammenarbeit beizutragen und die Anstrengungen zu unterstützen, die die entsprechenden Organisationen und Firmen in dieser Richtung unternehmen. Besondere Beachtung soll den wichtigsten und perspektivischsten Richtungen und Themen geschenkt werden, die für den technischen Fortschritt von wesentlicher Bedeutung sind.

Es wurde das beiderseitige Streben zur Vertiefung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur, der Wissenschaft, der Bildung

(Schluß S. 2)

Erweiterung der politischen Konsultationen betont, wie es in der gemeinsamen Deklaration vom 30. Oktober 1974 vorgemerkt ist.

Die Seiten sprachen sich für verstärkte Kontakte zwischen Parlamentariern, Vertretern der Ökonomie und der Gewerkschaften, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus.

Sie sind der Ansicht, daß dies die Überwindung der Überlagerungen der Vergangenheit, die Festigung der gegenseitigen Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens in den Beziehungen zwischen beiden Ländern fördern wird.

Große Beachtung wurde den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten geschenkt. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß sie sich in ihrer Gesamtheit günstig entwickeln. Die 1973-1974 geschlossenen Abkommen sowie die 1974 unterzeichnete langfristige Perspektive, die einen konsequenten Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen vorzumerken, werden erfolgreich erfüllt. Angesicht des erzielten Außenhandelsvolumens äußerten die Seiten ihre Ansicht, daß der Warenausatz in der Zeitspanne von 1976 bis 1980 gegenüber dem vorhergehenden Jahr fünf verdoppelt werden kann. Sie werden anstreben, dieses Niveau nach Möglichkeit zu überbieten.

Die Seiten beabsichtigen, auch ferner größtmöglich zur Verbesserung der Struktur des Handelsumsatzes beizutragen und ihm einen bilanzierteren Charakter zu verleihen.

Es wurde anerkannt, daß die Vertiefung der gemeinsamen großangelegten Projekte, die Schaffung der Produktionskooperation, die Einbeziehung neuer Wirtschaftszweige in die Zusammenarbeit von großer Bedeutung für die weitere erfolgreiche Arbeit zwischen den beiden Ländern im Bereich der Wirtschaft und Technik sind. Die Seiten stellen mit Genugtuung den Fortschritt in der Realisierung

der Projekte eines Elektrometallurgiekomplexes in Oskol, eines Chemiefaserkomplexes in Mogiljow sowie in der Erarbeitung und Verwirklichung anderer Projekte im Bereich der Chemie, Energiewirtschaft und des Maschinenbaus fest.

Die Seiten bekräftigten, daß sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft, Industrie und Technik auf breiter Grundlage fördern und dabei auch ferner die Interessen der Klein- und Mittelbetriebe berücksichtigen werden.

Die Seiten sprachen sich für den Ausbau gemeinsamer industrieller Zusammenarbeit in einem dritten Land aus.

Positiv eingeschätzt wurde die Tätigkeit der Kommission der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Bundesrepublik Deutschland zur Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie der von ihr gegründeten Expertengruppen. Diese Organe leisten einen nützlichen Beitrag zur Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen auf verschiedenen Gebieten. Die Seiten äußerten sich für die weitere Hebung der Rolle der Kommission und der Vertiefung ihrer Tätigkeit, für die Suche nach neuen Perspektivrichtungen in ihrer Arbeit.

Die Seiten beabsichtigen, in Übereinstimmung mit ihren Möglichkeiten zur Durchführung der technischen Zusammenarbeit beizutragen und die Anstrengungen zu unterstützen, die die entsprechenden Organisationen und Firmen in dieser Richtung unternehmen. Besondere Beachtung soll den wichtigsten und perspektivischsten Richtungen und Themen geschenkt werden, die für den technischen Fortschritt von wesentlicher Bedeutung sind.

Es wurde das beiderseitige Streben zur Vertiefung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur, der Wissenschaft, der Bildung

(Schluß S. 2)

# L. I. Breschnew nach Moskau abgereist Abkommen

Über die Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD in Wirtschaft und Industrie ist am Sonnabend in Bonn von L. I. Breschnew und A. A. Gromyko für die UdSSR und von H. Schmidt und H.-D. Genscher für die BRD unterzeichnet worden.

Wie es in dem Abkommen heißt, stellen die UdSSR und die BRD sich das Ziel, die wirtschaftliche, industrielle und technische Zusammenarbeit als ein wichtiges und unabdingbares Element der Festigung der bilateralen Beziehungen auf der Grundlage der Stabilität und Langfristigkeit zu fördern. Unter Berücksichtigung des langfristigen Charakters der Projekte, die von entsprechenden Unternehmen und Organisationen vereinbart worden sind bzw. vorbereitet werden, und der voraussichtlichen Projekte, unter anderem auf dem Gebiete der Rohstoffe und der Energiewirtschaft, werden die vertragschließenden Seiten eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit auf der Grundlage beiderseitigen Vorteils anstreben.

Die Zusammenarbeit wird unter anderem in solchen Zweigen wie Maschinenbau, darunter Transportmaschinenbau, Hüttenwesen, Chemie, Elektrotechnik, darunter elektronische Industrie wie auch in der Konsumgüterindustrie erfolgen.

Das Abkommen sieht vor, daß die vertragschließenden Seiten einen möglichst umfassenden Austausch von Wirtschaftsinformationen fördern werden, um die gegenseitigen Absatzmöglichkeiten zu verbessern. Dabei werden sie auch in Zukunft nach den geltenden Gesetzen und Regeln die geschäftlichen Kontakte pflegen und die Arbeitsbedingungen des Handelsförderung, der Verkaufskommissionen, der Vertretungen von Betrieben und Organisationen, der gemischten Gesellschaften und des technischen Personals verbessern sowie zur Durchführung von Messen, Fachausstellungen, Symposien und anderen Veranstaltungen ähnlicher Art beitragen.

Bel der Entwicklung der wirtschaftlichen, industriellen und technischen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten werden die vertragschließenden Seiten daran bemühen, daß die Prinzipien der internationalen Arbeitsteilung und die Bedingungen der entsprechenden Märkte berücksichtigt werden. Bei gegenseitigem Interesse kann die Zusammenarbeit in der Verwirklichung von großdimensionierten und langfristigen Projekten mit der Lieferung von Erzeugnissen verknüpft werden, die im Rahmen dieser Zusammenarbeit produziert werden.

In der Erkenntnis der Bedeutung der Einmündung einschließlich mittel- und langfristiger Kredite für die weitere Entwicklung der ökonomischen Zusammenarbeit hat, werden sich die vertragschließenden Seiten zur Erreichung der Ziele des vorliegenden Abkommens in Bezug auf die Gewährung von Garantien darum bemühen, daß mittel- und langfristige Kredite gemäß den in jedem der Staaten bestehenden Regeln zu möglichst günstigen Bedingungen gewährt werden.

In dem Dokument heißt es weiter, daß dieses Abkommen im Einklang mit dem vierseitigen Abkommen vom 3. September 1971 entsprechend dem festgelegten Verfahren (West-Berlin) ausgedeutet wird.

Die Gültigkeit des Abkommens ist mit 25 Jahren befristet. Die erste Gültigkeitsfrist des Abkommens wird mit zehn Jahren festgesetzt, nach deren Ablauf das Abkommen auf Vereinbarung der vertragschließenden Seiten jedesmal um weitere fünf Jahre verlängert wird.

Die Gültigkeit des Abkommens ist mit 25 Jahren befristet. Die erste Gültigkeitsfrist des Abkommens wird mit zehn Jahren festgesetzt, nach deren Ablauf das Abkommen auf Vereinbarung der vertragschließenden Seiten jedesmal um weitere fünf Jahre verlängert wird.

Die Gültigkeit des Abkommens ist mit 25 Jahren befristet. Die erste Gültigkeitsfrist des Abkommens wird mit zehn Jahren festgesetzt, nach deren Ablauf das Abkommen auf Vereinbarung der vertragschließenden Seiten jedesmal um weitere fünf Jahre verlängert wird.

Die Gültigkeit des Abkommens ist mit 25 Jahren befristet. Die erste Gültigkeitsfrist des Abkommens wird mit zehn Jahren festgesetzt, nach deren Ablauf das Abkommen auf Vereinbarung der vertragschließenden Seiten jedesmal um weitere fünf Jahre verlängert wird.

Die Gültigkeit des Abkommens ist mit 25 Jahren befristet. Die erste Gültigkeitsfrist des Abkommens wird mit zehn Jahren festgesetzt, nach deren Ablauf das Abkommen auf Vereinbarung der vertragschließenden Seiten jedesmal um weitere fünf Jahre verlängert wird.

Die Gültigkeit des Abkommens ist mit 25 Jahren befristet. Die erste Gültigkeitsfrist des Abkommens wird mit zehn Jahren festgesetzt, nach deren Ablauf das Abkommen auf Vereinbarung der vertragschließenden Seiten jedesmal um weitere fünf Jahre verlängert wird.

(TASS)

# Verhandlungen zwischen L. I. Breschnew und H. Schmidt abgeschlossen

Die offiziellen Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und dem Bundeskanzler der BRD, H. Schmidt, sind am Montag nachmittags im Sitz des Bundeskanzlers zu Ende gegangen.

Die Verhandlungspartner nahmen von A. A. Gromyko und H.-D. Genscher von N. A. Tichonow und O. Lamsdorf Kurberichte über die Ergebnisse ihrer Gespräche zu außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen entgegen.

Eine Bilanz der Verhandlungen ziehend, betonte L. I. Breschnew, daß die beiderseitige Bestreben offenbart, die Vergangenheit in den Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD endgültig zu überwinden und diese Beziehungen zu einem Faktor der Stabilität und der guten Nachbarschaft in der internationalen Arena zu verwandeln. Sowohl Inhalt, wie Atmosphäre dieser Verhandlungen gestatten die Schlußfolgerung, daß Voraussetzungen für weiteres Vorgehen

schreiten, für die Beseitigung der Schwierigkeiten geschaffen wurden, die noch vorhanden sind und die in der Zukunft beseitigt werden müssen.

L. I. Breschnew hob hervor, daß die bei den Verhandlungen ausgezeichneten bedeutenden Dokumente in sich vieles davon aufnehmen, was die beiden Seiten zum Inhalt ihrer gemeinsamen Arbeit in den kommenden Jahren machen wollen.

Bundeskanzler H. Schmidt schätzte die Ergebnisse der Verhandlungen und die Bedeutung des Besuchs von L. I. Breschnew in die Bundesrepublik Deutschland für die weitere fruchtbare Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern sowie für die allgemeine Gesundung des internationalen Klimas in Europa, für die Entspannung und die Festigung des Friedens hoch ein.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und der Bundeskanzler der BRD, H. Schmidt, haben am 6. Mai in Bonn in feierlicher Atmosphäre eine gemeinsame Deklaration unterzeichnet.

Ferner wurde ein Abkommen über die Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Industrie signed. Für die Sowjetunion setzen der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, ihre Unterschriften unter dieses Dokument. Für die Bundesrepublik Deutschland unterzeichnete es Bundeskanzler H. Schmidt und Vizekanzler und Außenminister H.-D. Genscher.

Bei der Unterzeichnung der Dokumente waren die L. I. Breschnew auf der BRD-Reise begleitenden sowjetischen Persönlichkeiten und seitens der Bundesrepublik Mitglieder der Bundesregierung, Bundestagsabgeordnete, Staatssekretäre mehrerer Ministerien sowie andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

# Freundschaft

(Schluß, Anfang S. 1)

und eine wichtige Rolle in gemeinsamen friedlichen Leben der Völker spielt.

Die Seiten tauschten Meinungen zu Fragen aus, die mit Ausbaur der Vertragsgrundlagen der bilateralen Beziehungen, einschließlich der bereits bestehenden, sowie neuer Projekte von Abkommen auf konkreten Gebieten zusammenhängen. Sie vereinbarten, die Erörterung dieser Fragen fortzusetzen.

Unter Berücksichtigung der positiven Erfahrungen gegenseitiger Durchführung von Ausstellungen auf dem Gebiet der Volkswirtschaft und Kultur beabsichtigen die Seiten, solche Ausstellungen auch in den folgenden Jahren zu organisieren.

Beide Seiten werden die gegenseitige Verbreitung der russischen und der deutschen Sprache unterstützen.

Es wurde die Wichtigkeit der weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen den Gewerkschaften hervorgehoben. Beide Seiten werden auch zur Unterhaltung von Beziehungen zwischen den Städten beitragen.

Beide Seiten setzen sich für den weiteren Ausbau der Kontakte der Gesellschaft "USSR und Deutschland" und der Gewerkschaften "BRD-UdSSR" ein, deren Tätigkeit die beiden Seiten als einen nützlichen Beitrag zur gegenseitigen Verständigung positiv bewerten.

Die Seiten würdigten den Fortschritt, der bei der Lösung von Fragen humanen Charakters erzielt wurde. Sie brachten ihre Bereitschaft zum Ausdruck.

sie auch ferner positiv zu behandeln.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland erörterten ausführlich die Hauptprobleme der gegenwärtigen Lage in Europa und der internationalen Entwicklung im ganzen. Sie brachten ihre tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß die europäischen Völker schon über 30 Jahre keine Kriege kennen.

Die Seiten erklärten, daß der Frieden der höchste Wert war und bleibt, auf die ihre politischen Aktionen sowie die Anstrengungen anderer Staaten orientiert werden müssen.

Die Seiten konstatierten mit Genugtuung, daß trotz des Bestehens verschiedener politischer, ökonomischer und sozialer Systeme in der Sowjetunion und in der Bundesrepublik Deutschland ein beträchtlicher Fortschritt in der Festigung des gegenseitigen Vertrauens und der guten Nachbarschaft erzielt worden ist. Sie brachten ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die unablässige Entwicklung der internationalen Entspannung der einzig mögliche Weg zur Trauen und zu guter Nachbarschaft ist.

Die Seiten unterstrichen, daß die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die am 1. August 1975 in Helsinki durchgeführt wurde, die höchsten Leiter der Teilnehmerstaaten schloß, eine besondere Rolle in der Verbesserung der Lage in Europa gespielt hatte.

Sie erörterten die Ergebnisse des Belgrader Treffens der Vertreter von Staaten, die an der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teilgenommen hatten. Dabei wurde betont, daß das Treffen den Willen der Staaten, die die Schlichte der Konflikte hatten, bekräftigte, um den Entscheidungsprozess gemäß den in Helsinki angenommenen Beschlüssen fortzusetzen.

Die Seiten unterstrichen die Wichtigkeit der vollen Realisierung aller Lätze der Schlußakte der Konferenz durch alle Staaten, die sich unterzeichnet hatten, auf der einseitigen, bilateralen und multilateralen Ebene.

Die Seiten brachten ihre Genugtuung hinsichtlich der Fortsetzung der Verhandlungen zwischen dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zum Ausdruck. Sie kamen überein, daß die Kontakte zwischen den beiden Organisationen der Festigung und Vertiefung der Zusammenarbeit in Europa Bedeutung haben. Sie hoben, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Organisationen zu positiven Resultaten führen werden.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland hatten einen vertieften Meinungsaustausch über die Begrenzung der Rüstungen und der Abrüstung sowie hinsichtlich der Anstrengungen zur Einstellung des Wettlaufes. Beiderseits wurde die Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, alle ih-

nen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Mittel im Interesse realer Fortschritte auf dem Gebiet der Abrüstung und der weiteren Abrüstung unter effektiver internationaler Kontrolle, die sowohl die Kernwaffen als auch die gewöhnlichen Waffentypen umfassen sollten.

Die Seiten hoben die Bedeutung hervor, welche sie der kommenden Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstungstragen beimesen, und erklärten sich bereit, zur Erzielung positiver Resultate darauf beizutragen. Sie erwarteten, daß die Durchführung dieser Tagung den Verhandlungen über konkrete Maßnahmen zur Begrenzung der Waffen und zur Abrüstung neue Impulse verleihen wird. Beide Seiten gaben ihren Hoffnung Ausdruck, daß die Sondertagung zu weiteren Verhandlungen über Abrüstung im Weltmaßstab unter Beteiligung aller UNO-Mitglieder beitragen wird. Es wurde auch die Frage über die Weltabrüstungskonferenz erörtert.

Die Seiten unterstrichen die Bedeutung der strikten Einhaltung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen in allen Punkten. Sie sprachen sich für den Abschluß aller Staaten an diesem Vertrag aus, um ihm einen universalen Charakter zu verleihen.

Die Seiten unterstrichen die Bedeutung der Verhandlungen die zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen als eines gewichtigen Beitrags zur Entspannung und zur Si-

cherung der Weltfriedens geführt werden. Sie betrachten die Erzielung eines Erfolgs bei dieser Verhandlungen als äußerst wichtig.

Die beiden Seiten sind der Ansicht, daß das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffen von großer Bedeutung ist, und bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß die laufenden Verhandlungen in nächster Zeit erfolgreich beendet werden.

Die Seiten erachten als wünschenswert den baldigen Abschluß eines Abkommens über effektives Verbot der Ausarbeitung, Produktion und Anhäufung von Vorräten aller Arten chemischer Waffen und über deren Vernichtung.

Die Seiten erörterten wieder die Sachlage auf den in Wien laufenden Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen und über die Vermeidung von Zwischenfällen in Zentralerropa. Im Laufe der Gespräche sind die Seiten von der Notwendigkeit der Ausarbeitung solcher Maßnahmen im Falle der Nichtbeachtung der Sicherheit irgendeiner Seite gesprochen, die Schaffung stabiler Beziehungen und der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa fördern würden.

me von Vertretern aller Interessierten. Seiten, schließlich der Vertreter des arabischen Volkes von Palästina, notwendig ist.

Es wurde die Entwicklung auf dem afrikanischen Kontinent behandelt, unter dem Gesichtswinkel der Sicherung der Entspannung und des Friedens in diesem Raum. Die Seiten sind der Meinung, diesem Ziel entsprechen Achtung der Unabhängigkeit der Souveränität, der Unverletzlichkeit der Grenzen und der territorialen Integrität der afrikanischen Staaten in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Statuts der UNO und den Beschlüssen der OAE.

Die Seiten tauschten Meinungen aus über Fragen, die die Lage in Südamerika betreffen.

Die Seiten sind sich einig darüber, daß die unablässige Erweiterung und Vertiefung der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern zur Hebung ihres Wohlstands, zur Festigung des Friedens entspricht. Sie unterstrichen die Notwendigkeit dessen, daß internationale Wirtschaftsbeziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der gerechten Berücksichtigung der Interessen aller Länder aufgebaut werden. Die Seiten erörterten Fragen, die mit einer größeren Teilnahme der Entwicklungsländer an der internationalen Zusammenarbeit als gleichberechtigte Partner verbunden sind.

Die Seiten sind einmütig im Streben, der Organisation der Vereinten Nationen allseitige Unterstützung zu erweisen in den Anstrengungen, die auf die Erhaltung des Weltfriedens, der Sicherheit und auf die Entwicklung der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit gerichtet sind. Sie bestätigen ihre Treue den Zielen und Prinzipien der UNO und ihre Bereitschaft, zur Hebung ihrer Ansehens und der Effektivität beizutragen bei strenger Befolgung des Statuts der Organisation und voller Nutzung der Möglichkeiten, die es dafür bietet.

Im Interesse der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit beider Länder im Rahmen der UNO sehen die Seiten vor, die Praxis der Konsultationen bezüglich der Tätigkeit der UNO fortzusetzen, vor allem zur Erzielung des Bestehens des Weltfriedens und der Sicherheit wie auch der Abrüstung.

Die Seiten sind einmütig darin, daß die stattdigenden Beziehungen und Verhandlungen zwischen den beiden Staaten ein Beitrag zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt.

Im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung und L. I. Breshnew den Bundespräsidenten W. Scheel und den Bundeskanzler H. Schmidt zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion ein. Die Einladungen wurden mit Dankbarkeit angenommen. Die Termine der Besuche werden nachträglich präzisiert werden.

## Ansprache L. I. Breshnew im BRD-Fernsehen

Guten Abend, teure Fernsehzuschauer!

Ich habe mit großem Vergnügen den Vorschlag angenommen, heute zu Ihnen zu sprechen. Mein zweiter Besuch in Ihrem Land steht vor dem Abschluß. Wir sind mit seinen Ergebnissen durchaus zufrieden. Die Verhandlungen mit Bundespräsident Walter Scheel, Bundeskanzler Helmut Schmidt und Vizekanzler Genscher und die Hoffnungen zum Moskauer Vertrag 1970 sind im wesentlichen erfüllt. Die Zeichen für weitere Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern in bilateralen Angelegenheiten zu bestimmen werden wir uns für das Zusammenwirken bei der Festigung des Friedens und der internationalen Entspannung festzulegen. Während des Besuches wurde in dieser Richtung meines Erachtens viel erreicht. Es sind Gründe zu der Hoffnung vorhanden, daß seine Ergebnisse den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion sowohl größere Stabilität als auch größere Dimensionen verleihen werden.

Heute stehen wir in einer sehr verantwortungsvollen Entwicklungsetappe der Weltgeschichte. Die Sowjetunion und die BRD sind umstände, vieles zur Beseitigung der Schwierigkeiten zu tun, mit denen der Entspannungsprozess in seiner Entwicklung zu tun bekommt. Von unseren Ländern hängt es in vielerlei Hinsicht ab, ob die positiven Prozesse, die in der ersten Hälfte der 70er Jahre in den internationalen Beziehungen eingesetzt haben, verankert und vertieft werden.

Es ist kein Geheimnis, daß diese Prozesse sich heute etwas verlangsamt haben. Ich würde alle Ursachen nicht anführen, es gibt ihrer nicht wenig. Die Hauptursache aber besteht darin, daß es vorläufig nicht gelungen ist, das ungewöhnliche Vertrauen zu zügeln. Das ist ein sehr alarmierender Umstand, kann doch ein solches Vertrauen nicht endlos weitergehen. Es untergräbt unerwünscht das Gebäude der politischen Entspannung. Es kann, wenn ihm kein Einhalt geboten wird, die Zukunft der Menschheit selbst in Frage stellen.

Unser Land, die Sowjetunion, sieht deshalb sein wichtigstes Ziel in den internationalen Angelegenheiten darin, ein Abgleich der Menschheit zum Krieg zu verhüten und den Frieden, einen allgemeinen, gerechten und dauerhaften Frieden, zu verteidigen und zu festigen. Das ist unser ausschlaggebender Kurs. Er hängt von keinen konjunkturellen Einflüssen ab. Er ist als Gesetz in der Verfassung der Sowjetunion verankert. Diesen Kurs verfolgen wir unablässig und mit allen Mitteln. Ihm ist die Arbeit der sowjetischen Diplomatie untergeordnet. Er wird von den ganzen Öffentlichkeit unseres Landes unterstützt. Wir arbeiten an unsere Pläne mit Rückblick auf eine friedliche Perspektive aus.

Mit jedem Jahr suchen immer mehr Menschen, darunter auch

BRD-Bürger die Sowjetunion aus. Und jeder, den wir kennenlernen, wird unbedingt bestätigen: Die ganze Atmosphäre in unserem Land ist von tiefster Treue des Menschen zum Frieden, von dem Bestreben durchdrungen, mit allen Völkern in Freundschaft zu leben.

Wenn wir sagen, daß wir sowjetische Menschen Frieden brauchen, so sprechen wir damit das aus, was uns am Herzen liegt, das hat nicht wenig im Lande heranzureisen. Vor kurzem zum Beispiel wollte ich wieder einmal in Sibirien und im Fernen Osten: Ich legte Tausende und aber Tausende Kilometer zurück und begegnete zahlreichen Menschen. Und worauf man auch zu sprechen kommen mag, das Gespräch berührte stets auch internationale Probleme — letzten Endes lief es auf die allerwichtigste Frage hinaus, ob es gelingen wird, den Frieden in Schutz zu nehmen und zu festigen.

Bei uns in der Sowjetunion gibt es weder Klassen noch soziale Schichten. Es gibt nur Gruppen, die am Krieg oder an seiner Vorbereitung interessiert sind, die hoffen würden, daran reich zu werden. Wir haben natürlich auch die Rüstungswirtschaft, eine arme, doch weder die Leiter dieser Werke noch der Kommandeure der Armee noch die Arbeiter und die Soldaten wollen ihr Wohlstand nach dem Krieg, an Rüstungsaufträge. Wir möchten sehr, zum gewaltigen Nutzen der ganzen Gesellschaft, auch die Rüstungswirtschaft auf die friedliche Produktion umstellen und sie auf friedliche Aufbauziele ausrichten.

Unser Land wird nicht selten mit einer riesigen Baustelle verglichen. Und das ist kein bildlicher Ausdruck, sondern eine Tatsache. Wir bauen viel, wir bauen aber nicht schlecht, sondern gestalten sozusagen das Antlitz unseres Landes selbst um.

Sie haben sicherlich zum Beispiel die Baustelle der Sibirien-Magistrale gehört. Das ist eine mehr als 3000 Kilometer lange Eisenbahn. Sie wird auf Dauerrostboden, durch unwegsame und jungfräuliche Taiga angelegt und über Felsen geführt. Sie zu bauen bedeutet nicht einfach, den Weg zum Stillen Ozean um vieles zu verkürzen, sondern auch ein Territorium zu erschließen, das mehreren größeren Staaten gleichkommt. Und mit allem muß doch am Nullpunkt begonnen werden.

Oder beispielsweise die Erschließung der Baikal-Amur-Magistrale. Wir haben dieses grandiose Werk vor weniger als 15 Jahren in Angriff genommen, und heute wird dort der erste Eisenbahnzug zum Weltlichen Endziel geführt. Dort, am Fluß Ob, erschließen wir ein Gebiet von etwa einer Million Quadratkilometer Fläche.

Oder endlich die Projekte der wahren Wiedergeburt unserer russischen Nichtschwärzerrzone. Es geht um eine Umgestaltung sozusagen des eigentlichen Herzens Russlands. Stellen Sie sich vor, wir haben beschlossen, in einem Gebiet, das etwa dem Territorium Frankreichs gleichkommt, praktisch von neuem eine hochproduktive Landwirtschaft aufzubauen. Alle Arbeiten einschließlich Ent- bzw. Bewässerung von gewaltigen Flächen werden zum größten Teil gegen 1990 zum Abschluß kommen. Doch schon gegen 1980

sollen diese Länder ein Stachel in unserem landwirtschaftlichen Produktion der Sowjetunion liefern.

Unsere Initiativen und Pläne sind auf Jahrzehnte hinaus berechnet. Wir arbeiten nicht ein und nicht zwei, sondern ganze Projekte aus, von denen jedes seinen Ausmaßen nach die Pläne mancher Staaten übertrifft. Und jedes von ihnen hat als das Ziel, ein besseres Leben für Millionen Menschen unseres ganzen Volkes zu heben.

Immer größere und arbeitsintensivere Aufgaben lösen wir auch auf sozialem Gebiet. Hier ein Beispiel: Zum ersten Mal haben wir in unserer neuen Verfassung das Recht auf Wohnraum niedergeschrieben. Ein solches Recht kann nicht einfach proklamiert werden. Es werden gewaltige Anstrengungen unternommen, damit es auch ausgeübt wird. 11 Millionen Menschen jährlich ziehen bei uns in neue Wohnungen. Hier ein Beispiel: Die Wohnungsmiete in den staatlichen Häusern bei uns außerordentlich niedrig. Ihre Sätze wurden vor 50 Jahren eingeführt und wurden seitdem nicht mehr geändert. Das bedeutet, daß die Gesellschaft, der Staat einen immer größeren Teil der Wohnungsausgaben übernehmen. Hier ein anderes Beispiel: Unsere ganze Bevölkerung genießt eine kostenlose und wahrscheinlich die umfassendste medizinische Betreuung in der Welt. Ein Drittel aller Ärzte der Welt sind sowjetische Ärzte. Um aber das Verfassungsrecht der Bürger auf Gesundheitsschutz mit maximaler Effektivität zu gewährleisten, sind weitere bedeutende Investitionen, soziale Maßnahmen und Forschungsarbeiten nötig. Es gibt eine Unmenge solcher Beispiele.

All das sind keineswegs einfache Aufgaben. Wir haben nicht wenig komplizierte Probleme, auch nicht wenig Mängel. Wir lösen aber diese Probleme dank wachsender Aktivität und Initiative der Millionen Bürger. Wir werden sie unbedingt lösen — bei der einzigen Voraussetzung: Wenn es gelingt, einen neuen Frieden zu schließen und dauerhaften Frieden auf der zu verlässigen Grundlage der friedlichen Koexistenz zu sichern. Im Hinblick auf all das ist nicht schwer zu begreifen, daß die Friedensliebe unserer Politik keine effektvolle Pose, sondern das eigentliche Wesen unseres Lebens ist. Darin liegt die Garantie der Unveränderlichkeit und Stabilität des internationalen Kurses der UdSSR, dessen Ziele meine Meinung nach jedem klar, verständlich und für die Abrüstung und Sicherheit der Völker.

Die wichtigen konkreten Vorschläge, die die Sowjetunion auf internationaler Ebene unterbreitet, gelten gerade diesen Zielen. Wir sind bestrebt, zumindest anfangs das Anwachsen der Rüstungen und Streitkräfte der über ein großes Militärpotenzial verfügenden Staaten zu stoppen. Das ist der Sinn der Initiativen, die wir in allerjüngsten Zeit entwickelt haben.

Sehr geehrte Bürger der Bundesrepublik Deutschland! Das Ende der ersten Mai-Dezade ist für unsere Länder, für unsere Völker eine besondere Zeit. Alljährlich in dieser Zeit begehen wir das Ende der Kampfe des zweiten Weltkrieges auf dem Boden Europas. Wir bege-

hen es natürlich auf verschiedene Weise und empfinden dabei recht unterschiedliche Gefühle. Das ist verständlich. Doch es gibt nicht nur Unterschiede in Stimmung. Es gibt auch etwas Gemeinsames, und das ist meines Erachtens heute viel wesentlicher, viel wichtiger. Unsere Völker haben in vergangenen Jahren die größten unermessliche Verluste erlitten. Und obwohl heute neue Generationen herangewachsen sind, obwohl heute möglicherweise jeder zweite Einwohner der UdSSR und der BRD den Krieg nur aus Büchern kennt, hält uns die Vergangenheit dazu an, aus der nicht weit entfernten Vergangenheit Lehren zu ziehen, bestärkt sie uns in dem Bestreben, in Frieden zu leben und eine neue Tragödie zu verhindern.

Es ist wohl an der Zeit, daß die verantwortlichen Politiker aller Länder sich gegenseitig über den Krieg und ihren Völkern sagen. Krieg darf nicht sein. Sagen und alles tun, daß es ihn wirklich nicht gibt. Jeder verlorene Tag, jede Stockung, jede Verzögerung kann der Menschheit, uns allen zu teuer zu stehen kommen.

Davon lassen wir uns, meine geehrten Fernsehzuschauer, auch bei den Verhandlungen in Bonn leiten. Die Dokumente, die hier angenommen wurden, sind von großer Bedeutung.

So ist in der gemeinsamen Deklaration der KPdSU und der UdSSR, die wir gemeinsam unterschrieben haben, unterzeichnet haben, die Entschlossenheit beider Seiten zum Ausdruck gekommen, die politische Zusammenarbeit zwischen der BRD und der UdSSR auf dauerhafter und gleichbleibender Grundlage zu entwickeln. Das gilt sowohl für die bilateralen Beiträge als auch für bedeutende internationale Fragen, vor allem für solche wie friedliche Koexistenz, Entspannung und Zügelung des Wettlaufes. Es wurde auch ein Abkommen unterzeichnet, das eine umfassende Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen für eine sehr langfristige Perspektive — bis Ende des laufenden Jahrzehnts — vorsieht. Ein solches materielles Fundament für friedliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern wird geschaffen.

Das sind gute Ergebnisse. Jetzt besteht die Aufgabe in unserem Staadgebiet aus darin, die erreichten Vereinbarungen in Realität, in reale gemeinsame Anstrengungen auf internationaler Ebene zu verwirklichen. Das geschieht durch die Unterzeichnung des Moskauer Vertrags 1970 eingeleitete historische Werk weiter fortzusetzen. Wollen wir die guten Traditionen der Zusammenarbeit im Interesse der Völker unserer beiden Länder, um der weiteren Festigung des Friedens und der Entwicklung fruchtbarer Zusammenarbeit in Europa und in der ganzen Welt willen entwickeln und bereichern!

Gestatten Sie mir abschließend, unseren großzügigen Gastgeber Bundespräsidenten Walter Scheel, Bundeskanzler Helmut Schmidt, allen, denen wir begegneten und mit denen wir verhandelt haben, Ihnen, den Mitgliedern der BRD, für den warmen Empfang und für die herzliche Gastfreundschaft von ganzem Herzen zu danken.

Ich wünsche Ihnen alles Gute! Auf Wiedersehen!

## L. I. Breshnew traf mit W. Brandt zusammen

BONN, 6. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, ist am 5. Mai in Bonn mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Willy Brandt, zusammengetroffen.

Bei dem Gespräch, das in einer ungewöhnlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden mehrere Fragen der Ent- wicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD sowie aktuelle Probleme der internationalen Lage berührt.

Es wurde einmütig festgestellt, daß das immer umfassendere Programm der friedlichen Ent-

wicklung und der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD auf dem festen Fundament des Moskauer Vertrags gründet. Wie Willy Brandt sagte, genießt diese Zusammenarbeit die Unterstützung breiter Kreise der BRD-Opposition, darunter die Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

L. I. Breshnew hob die große Rolle hervor, die Willy Brandt als einer der Initiatoren der Ostpolitik der BRD, einer Politik gutnachbarlicher Beziehungen und der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern, gespielt hat.

Beide Seiten verwiesen auf die große Bedeutung der Aufga-

be der Erziehung von Achtung und des Vertrauens der Völker gegenüber einander, der Verwirklichung von wahrheitsgetreuer und objektiver Information durch die Massenmedien über das Leben beider Länder und Völker für die Verbesserung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD und für die Festigung des europäischen Friedens.

An der Unterredung beteiligten sich A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, A. M. Alexandrow und A. Biatow, Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, sowie der SPD-Bundesgeschäftsführer Egon Bahr.

## L. I. Breshnew traf mit H.-D. Genscher zusammen

BONN, 6. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, traf am 5. Mai in Bonn mit dem Vorsitzenden der Freien Demokratischen Partei, Vizekanzler und

Außenminister der BRD, H.-D. Genscher, zusammen.

Bei dem Gespräch wurden Fragen, die die Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern betreffen, sowie wichtige internationale Probleme erörtert. Dabei wurde die beiderseitige Überzeugung zum Aus-

druck gebracht, daß das Zusammenwirken beider Länder im Interesse der Festigung von Frieden und der internationalen Entspannung im Interesse der Ruhe und des Wohlergehens der Völker wünschenswert und nützlich ist.

## L. I. Breshnew traf mit H. Wehner und W. Mischnik zusammen

BONN, 6. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, traf am 5. Mai in Bonn mit dem Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union, F. J. Strauß, zusammengetroffen. Es fand ein Meinungsaustausch zu einer Reihe politischer Probleme statt.

Die Vorsitzenden der Fraktionen von Parteien, die die Regierungskoalition in der BRD bilden, brachten Genugtuung über den Verlauf der Verhandlungen von L. I. Breshnew mit den BRD-Führern zum Ausdruck. H. Wehner und W. Mischnik bekundeten ihre Entschlossenheit, hand in hand mit der Fortsetzung des Kurses, der

durch den Moskauer Vertrag festgelegt wurde, beizutragen. L. I. Breshnew würdigte die große Rolle der Parlamentarier der SPD und der FDP bei der Entwicklung der sowjetisch-deutschen Beziehungen und wünschte H. Wehner und W. Mischnik Erfolge in ihrer Tätigkeit für die Entspannung und für Festigung des Friedens.

## L. I. Breshnew sprach in Bonn

BONN, 6. Mai (TASS). Ein Gespräch zwischen L. I. Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, und H. Kohl, Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Union, fand heute Vormittag in Bonn statt.

Während des Gesprächs, an dem der Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, R. Weisacker, teilnahm, wurden einige Fragen von beiderseitigem Interesse erörtert.

## L. I. Breshnew traf mit Vertretern der DKP-Führung zusammen

Am 6. Mai sind der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und die ihn beim BRD-Besuch begleitenden Mitglieder des ZK der KPdSU N. A. Bichonow, N. S. Komajew, P. B. Bugajew, M. Samjatja, der Kandidat des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow sowie die Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU L. A. Biatow und A. S. Tschernajew in Bonn mit dem Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei H. Mies, dem Mitgliedern des Präsidiums der DKP K. Fritsch, L. Müller, G. Polikow, dem Sekretär des DKP-Vorstandes K.-H. Schröder und den Vorsitzenden der DKP-Gaue G. Gercke und Beate Landefeld zusammengetroffen.

L. I. Breshnew führte mit den leitenden Persönlichkeiten der Deutschen Kommunistischen Partei ein herzliches und kameradschaftliches Gespräch.

H. Mies begrüßte brüderlich L. Breshnew. In diesem Zusammenhang schätzte hoch die aktive und konsequente Politik der

Frieden in Europa und in der ganzen Welt selbsts verdient. Er würdigte insbesondere die Bedeutung des beharrlichen und entschlossenen Kampfes der BRD-Kommunisten für die Entwicklung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR, für Freundschaft und Vertrauen zwischen den Völkern beider Länder. L. I. Breshnew betonte ferner, in der gegenwärtigen Situation werde über die Frage unterschieden, ob es gelinge, die Gefahr eines thermonuklearen Krieges zu vermindern und später zu beseitigen. Zur Lösung dieser Frage müsse ein bedeutender Beitrag durch die solidarischen Aktionen aller Kräfte geleistet werden, die imstande sind, die Politik des Wettlaufes abzubrechen, es zu zügeln und die friedliche Entwicklung der internationalen Beziehungen zu gewährleisten.

Zum Schluß des Gesprächs wünschte L. Breshnew den BRD-Kommunisten Erfolge in ihrer fruchtbaren Arbeit zum Wohle ihres Volkes.

# Zu Ehren der BRD-Führer

BONN. 5. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, hat am Freitag in der Godesberger Redoute ein Essen für den BRD-Präsidenten W. Scheel und den Bundeskanzler der BRD H. Schmidt gegeben. Anwesend waren ferner Vizekanzler und Außenminister der BRD H.-D. Genscher sowie andere Mitglieder der Bundesregierung. Führer der politischen Parteien, Bundestagsabgeordnete und Bundesratsmitglieder, die Ministerpräsidenten mehrerer Bundesländer, Gewerkschaftsfunktionäre, Kulturschaffende, Mitglie-

der der Leitung der Gesellschaft BRD-UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten. Dem Essen wohnten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, die Minister der UdSSR N. S. Patolitschew und B. P. Bugajew sowie andere L. I. Breschnew begleitende offizielle Persönlichkeiten bei. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hielt eine Rede.

# L. I. Breschnew von Bonn abgereist

BONN. 6. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, ist von Bonn nach Hamburg abgereist. L. I. Breschnew wird auf seiner Reise nach Hamburg vom Bundeskanzler der BRD, H. Schmidt, vom Vizekanzler und Außenminister der BRD, H.-D. Genscher, sowie vom Botschafter der BRD in der UdSSR, H.-G. Wieck begleitet. Zusammen mit L. I. Breschnew reisten die ihn auf seiner BRD-Reise begleitenden offiziellen sowjetischen Persönlichkeiten ab. Auf dem mit den Staatsflag-

gen der UdSSR und der BRD geschmückten Köln-Bonn-Flughafen wurde L. I. Breschnew von Bundespräsidenten W. Scheel und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet. Zur Verabschiedung von L. I. Breschnew und der ihn begleitenden Persönlichkeiten erschienen Mitarbeiter der UdSSR-Botschaft und anderer sowjetischer Einrichtungen in der BRD. Kinder überreichten ihm Blumensträuße. L. I. Breschnew und W. Scheel schritten eine Ehrenformation ab. Es wurden die Hymnen der UdSSR und der BRD intoniert. L. I. Breschnew verabschiedete sich herzlich von W. Scheel und den anderen Persönlichkeiten.

# Aufenthalt L. I. Breschnews in Hamburg

HAMBURG. 6. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, ist am 6. Mai in Hamburg eingetroffen. Zusammen mit ihm trafen der Bundeskanzler der BRD, H. Schmidt, und der Vizekanzler und Außenminister der BRD, H.-D. Genscher, ein. Auf dem mit den Staatsflaggen der Sowjetunion und der BRD geschmückten Flughafen wurde L. I. Breschnew vom Senatpräsidenten und Oberbürgermeister von Hamburg, H.-U. Klose, vom Präsidenten der Abgeordnetenversammlung der Stadt, H. Dau, sowie vom Generalkonsul der UdSSR in Hamburg W. B. Koptelzew begrüßt. Zu Ehren des hohen Gastes trat auf dem Flughafen eine Ehrenformation an. Gemeinsam mit L. I. Breschnew kamen nach Hamburg die ihn begleitenden offiziellen sowjetischen Persönlichkeiten.

Gast wandte sich mit einer kurzen Ansprache der Senatpräsidenten und Oberbürgermeister von Hamburg, H.-U. Klose. Er begrüßte L. I. Breschnew im Namen der Bevölkerung der größten BRD-Stadt auf herzlichste. HAMBURG. 7. Mai (TASS). Im Namen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, wurde am Sonntag an der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus in Neuenkamp bei Hamburg ein Kranz niedergelegt. HAMBURG. 7. Mai (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, besuchte am Sonntag im Hamburger Arbeiterstadteil Eppendorf das als Museum eingerichtete Haus, in dem der hervorragende Funktionär der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung Ernst Thälmann lange Jahre gewohnt hatte. L. I. Breschnew legte vor der Gedenktafel ein Museum ein Blumengebinde nieder. Er schrieb ins Buch für Ehrengäste: „Tief bewegt besuche ich das Haus, in dem Genosse Ernst Thälmann, ein großer Freund der Sowjetunion, ein hervorragender Sohn des deutschen Volkes, ein Kämpfer für Frieden und für die Ideale des Kommunismus, gewohnt hat.“ Die sowjetischen Kommunisten bekundeten herzliche Solidarität mit dem Fortführer der Sache Thälmanns. L. I. Breschnew wurde vom DKP-Vorsitzenden H. Mies und anderen führenden Funktionären, von Kampfgelährten Ernst Thälmanns und Parteiveteranen, von Kampfgelährten Ernst Thälmanns und von Werktätigen Hamburgs herzlich begrüßt.

# Gespräch L. I. Breschnew—H. Schmidt

HAMBURG. Am 7. Mai besuchte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, den Bundeskanzler der BRD H. Schmidt in seinem Hause in Hamburg und hatte mit ihm eine herzliche, freundschaftliche Zusammenkunft, an der sich auch A. A. Gromyko, H.-D. Genscher, W. Brandt beteiligten. H. Schmidt gab ein Frühstück zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew. Am Frühstück nahmen teil: sowjetischeresits — das Mitglied des Politbüros des ZK der

KPdSU, Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, die Minister der UdSSR N. S. Patolitschew, B. P. Bugajew, der UdSSR-Botschafter in der BRD W. M. Fallin; seitens der BRD — der Stellvertreter des Bundeskanzlers, Außenminister H.-D. Genscher, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands W. Brandt, der Verteidigungsminister G. Apel, der Wirtschaftsminister O. Lambdorf, der BRD-Botschafter in der UdSSR H.-G. Wieck. (TASS)

# Fotoausstellung in Dortmund

BONN. 6. Mai (TASS). Eine TASS-Fotoausstellung unter dem Motto „Für Frieden und Zusammenarbeit“ ist in Dortmund eröffnet worden. Ein großer Teil der Exposition veranschaulicht die vielfältige unermüdbare Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Bresch-

new, für Frieden und Entspannung in der ganzen Welt. Mehrere Fotografien gelten dem ersten BRD-Besuch von L. I. Breschnew im Jahre 1973 sowie seinen Treffen mit führenden Persönlichkeiten dieses Landes. Viel Raum nehmen in der Ausstellung die sowjetisch-westdeutsche Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten sowie das Leben des sowjetischen Volkes

# Erste Schritte Afghanistans

Seit den revolutionären Ereignissen in Afghanistan, die zur Beseitigung des früheren Regimes und zur Ausrufung der Demokratischen Republik Afghanistan führten, sind nun zehn Tage vergangen. Wie aus den Sendungen des Rundfunks Kabul zu entnehmen ist, hat sich die Lage im Lande bereits in den ersten Tagen nach dem Ausbruch der Revolution schnell normalisiert. Die Volksmassen unterstützten den in der Hauptstadt gebildeten Revolutionsrat und die neue Regierung und billigten die Entschlossenheit der neuen Führung der Demokratischen Republik Afghanistan, eine unabhängige Politik zu betreiben, die sich auf den Prinzipien des Friedens und der positiven Neutralität gründet sowie die wahren Interessen des Volkes zu schützen. Der von der afghanischen Regierung verkündete friedliebende Kurs fand auf dem internationalen Schauplatz positiven Widerhall. Innerhalb kurzer Zeit erkannten viele Staaten die neue Regierung Afghanistans an. Zu diesen gehören die meisten sozialistischen Länder sowie Indien.

Wie in Kabul hervorgehoben wird, bestehen die Hauptaufgaben, mit denen die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan in der Innenpolitik konfrontiert ist, in einer grundlegenden Umgestaltung des Landes: Einer gerechten Verteilung des Bodens unter den Bauern, der Verbesserung des Gesundheits- und Bildungswesens, der Verwirklichung von sozialen und kulturellen Reformen, die den Forderungen der Werktätigen gerecht werden sollen.

# Eskalation des Militärpotentials

Die Vereinigten Staaten von Amerika wollen ihr militärisches Potential in Westeuropa weiterhin verstärken. Darüber berichtete mit Berufung auf Kreise, die dem NATO-Oberkommando nahestehen, die französische Presse.

Wie die französische Nachrichtenagentur France Presse berichtet, sollen die Luftstreitkräfte der USA in Westeuropa verstärkt werden. Die Gesamtzahl der USA-Flugzeuge in Europa werde geheimgehalten. Wie jedoch die „Le Figaro“ berichtet, soll sie recht erheblich sein, insbesondere wenn berücksichtigt wird, daß die NATO heute in Mitteleuropa bereits über 2000 Maschinen der taktischen Luftstreitkräfte verfügt. Bis 1981 wollen die USA in Europa zusätzlich eine weitere tausend militärische Hubschrauber stationieren, indem sie zugleich die Hubschrauber vom Typ Cobra, mit denen heute die NATO-Armee ausgestattet sind, durch modernere zu ersetzen beabsichtigen. Wie die französische „La Humanité“ mitteilt, werden die USA-Truppen in Westeuropa bis 1983 zusätzlich 2400 Panzerabwehraketen und 5000 Panzer, darunter die Panzer W-M1, die zur Zeit entwickelt werden bekommen. Bis Ende dieses Jahres sollen allein in die BRD weitere 8000 USA-Infanteristen veretzt werden.

# MADRID. Auf 1 038 700 ist die Zahl der Arbeitslosen in Spanien angestiegen. Das sind acht Prozent der erwachsenen Bevölkerung des Landes. Diese Angaben machte die Bank von Bilbao, eines der bedeutendsten Finanzinstitute in Spanien. Vor allem Frauen seien von der Arbeitslosigkeit betroffen, heißt es.

TOKIO. Die Erwerbslosenzahl in Japan hat trotz Anzeichen einer wirtschaftlichen Wiederbelebung zugenommen. Das geht aus einem vom Büro des Ministerpräsidenten veröffentlichten Bericht hervor, der Angaben bis Ende März enthält. Danach betrug die Zahl der offiziell registrierten Arbeitslosen 1 410 000. Das sind 50 000 mehr als im Vormonat.

# RIO DE JANEIRO. Fast 40 Prozent aller Werktätigen Lateinamerikas

haben keine Arbeit. Dem Jahresbericht der Interamerikanischen Entwicklungsbank zufolge ist davon insbesondere die ländliche Bevölkerung betroffen. In Argentinien, Brasilien, Venezuela, Mexiko, Kolumbien und Chile werden zusammengekommen 17 Millionen Arbeitslose gezählt. PARIS. Die 2 200 Beschäftigten der Schiffsreparaturwerft in Marseille sind von Entlassung bedroht. Das größte Unternehmen dieses Zweigs in Frankreich meldete vor dem Handelsgericht in Marseille Konkurs an. Die Beschäftigten von Terra bezeichnen — wie schon mehrfach in den vergangenen Wochen — die Werke, um ihre Arbeitsplätze zu verteidigen. Besorgnis herrscht auch unter den 9 000 Arbeitern der 248 kleinen und mittleren Zulfabrikbetriebe, deren Existenz durch die Pleite der Terrin-Werten bedroht ist.

# Aus aller Welt



Im Bild: Teilnehmer der Apartheid-„Schluß mit dem Rassismus!“, „Schluß mit solchen Lösungen verliert Großbritannien zur Republik Südafrika!“ — unter der britischen Hauptstadt an der Botschaft der Republik Südafrika in London.

Kundgebungen und Versammlungen gegen Apartheid und Rassismus fanden im ganzen Lande statt. Die Teilnehmer dieser Aktionen brachten in der Republik Südafrika zum Ausdruck, die die von den Rassisten forcierte Eingeführte Ordnung, die Arbeiter mit schwarzer Hautfarbe unmenschlich auszubeuten, nutzen. Im Bild: Teilnehmer der Protestkundgebung vor der Botschaft der Republik Südafrika in London.

EINE Kundgebung italienischer Werktätiger fand an einem der Zentralsplätze von Mailand statt (im Bild). Sie war im Rahmen des allgemeinen Streiks der Werktätigen Italiens organisiert, der auf Anregung der Das ganze werktätige Italien hat sich dem Internationalen Tag des Kampfes gegen Arbeitslosigkeit angeschlossen, der in vielen Ländern Westeuropas durchgeführt wurde. Die Kundgebungsteilnehmer unterstützten die Forderungen der Dutzenden Millionen Werktätigen Westeuropas, die in einheitlicher Reihe gegen die wachsende Arbeitslosigkeit auftraten. Fotos: TASS



Die negative Reaktion in Japan auf den Zwischenfall vor den Senkaku-Inseln — einen Vorfall, der nach Ansicht der Peking-Strategen die japanische Regierung zum schnellen Abschluß des „Vertrages über Frieden und Freundschaft“ hätte bewegen sollen, reizte außerordentlich stark die chinesischen Führer. Wie taktische Zeitungen berichten, hat in Peking das Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und stellvertretende Vorsitzende des ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses Ulan-Tu, auf einem Treffen mit einer japanischen Delegation von Mitarbeitern von Fernseh- und Rundfunkgesellschaften Japan offen dafür kritisiert, daß im Zusammenhang mit den Ereignissen vor den Senkaku-Inseln in diesem Lande eine umfassende Kampagne gestartet wurde.

# Das Arbeitslosenheer in den Ländern des Kapitals wächst weiter

haben keine Arbeit. Dem Jahresbericht der Interamerikanischen Entwicklungsbank zufolge ist davon insbesondere die ländliche Bevölkerung betroffen. In Argentinien, Brasilien, Venezuela, Mexiko, Kolumbien und Chile werden zusammengekommen 17 Millionen Arbeitslose gezählt. PARIS. Die 2 200 Beschäftigten der Schiffsreparaturwerft in Marseille sind von Entlassung bedroht. Das größte Unternehmen dieses Zweigs in Frankreich meldete vor dem Handelsgericht in Marseille Konkurs an. Die Beschäftigten von Terra bezeichnen — wie schon mehrfach in den vergangenen Wochen — die Werke, um ihre Arbeitsplätze zu verteidigen. Besorgnis herrscht auch unter den 9 000 Arbeitern der 248 kleinen und mittleren Zulfabrikbetriebe, deren Existenz durch die Pleite der Terrin-Werten bedroht ist.

# OPEC-Länder beraten Erdölprobleme

Die Erdölminister der OPEC-Staaten trafen in Saudi Arabien Kurze Zeit zu einer informellen Konferenz zusammen. Nach allgemeiner Auffassung haben die Entwertung der USA-Währung und die damit verbundenen Probleme im Mittelpunkt der Beratungen gestanden. Der unaufhörliche Dollar-Kurssturz ruft in vielen Hauptstädten des Nahen Ostens große Besorgnis hervor. Das ist darauf zurückzuführen, daß die USA-Währung für die Erdöl-exportierenden Länder als Hauptverrechnungsmittel beim Erdölverkauf auf dem Weltmarkt dient. Das bedeutet, daß die Dollarentwertung automatisch zu einem beträchtlichen Reduzierung der Realinkünfte dieser Staaten führt. Es ist nachgerechnet worden, daß die 13 OPEC-Staaten wegen des fallenden Dollarkurses bereits über 14 Milliarden Dollar verloren haben. Eine Reihe von OPEC-Ländern (Katar, Kuwait, Bahrain, Iran und andere) sprachen sich bereits über die Devisenverluste wettzumachen und die eigenen Interessen zu wahren. Die einen schlagen vor, von der zweiten Hälfte dieses Jahres an die Rohölpreise herabzusetzen, während die anderen einen sofortigen Verzicht auf den Dollar als Basiswährung bei Erdölverrechnungen befürworten. Die Erdölpreise sollen in Zukunft auf Grund einer OPEC-Einheitserhöhung oder in den sogenannten Sonderziehungsrechten des Internationalen Währungsfonds festgelegt werden. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß selbst Saudi Arabien, das „Sonderbeziehungen“ zu den USA unterhält, Beunruhigung angesichts der Dollarentwertung erkennen läßt und öffentlich Andeutungen darauf macht, es wäre zweckmäßig, die jetzt geltenden Praktiken der Erdölverrechnungen zu revidieren. Diese Stimmungen der Staaten am Persischen Golf wurden in Washington mit unverhohlenen Alarm aufgenommen. Selbst wenn der Erdölpreis auf dem heutigen Stand „eingefroren“ bliebe, würde eine Beseitigung der Dollarvorrechte trotzdem für die USA im Grunde genommen höhere Zahlungen für die Erdölimporte bedeuten und zu einer starken Erhöhung des ohnehin rekordgroßen Defizits der Handelsbilanz führen. Gerade deshalb unternehmen die USA hinter den Kulissen große Anstrengungen, um eine Veränderung der für sie vorteilhaften Praxis der Erdölverrechnungen zu verhindern. Obwohl die Konferenz von Teheran zum Ziel hatte, einen endgültigen Beschluß zu fassen, werden ihre Empfehlungen für die Konferenz der OPEC-Länder, die Mitte Juni in Genf stattfinden soll, ohne Zweifel von großer Bedeutung sein. Artjom MELIKJAN

Die negative Reaktion in Japan auf den Zwischenfall vor den Senkaku-Inseln — einen Vorfall, der nach Ansicht der Peking-Strategen die japanische Regierung zum schnellen Abschluß des „Vertrages über Frieden und Freundschaft“ hätte bewegen sollen, reizte außerordentlich stark die chinesischen Führer. Wie taktische Zeitungen berichten, hat in Peking das Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und stellvertretende Vorsitzende des ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses Ulan-Tu, auf einem Treffen mit einer japanischen Delegation von Mitarbeitern von Fernseh- und Rundfunkgesellschaften Japan offen dafür kritisiert, daß im Zusammenhang mit den Ereignissen vor den Senkaku-Inseln in diesem Lande eine umfassende Kampagne gestartet wurde. Peking gefällt es nicht, daß Japan dem großen Druck Chinas nicht nachgegeben hat und den Zwischenfall vor den Senkaku-Inseln nicht verschwiegen. Ein Zwischenfall, der erneut die territorialen Ansprüche Chinas gegenüber der Nachbarstaaten demonstrierte und das abenteuerliche Wesen des chinesischen außenpolitischen Kurses entlarvte.

# Die Öffentlichkeit protestiert

Breite Schichten der japanischen Öffentlichkeit urteilten mit Nachdruck den vor den Senkaku-Inseln provozierten Zwischenfall. Das Vordringen der chinesischen Fischfangfahrzeuge zum Senkaku-Archipel, von denen viele mit Maschinengewehren ausgestattet waren und Schilder trugen, wach Senkaku ein chinesisches Territorium sei, wurde in Japan als Ausdruck von Pekings Hegemoniebestrebungen gewertet. Die provokatorischen Aktionen Chinas fanden sogar Widerstand bei den besonders eifrigsten Befürwortern des schnellen Abschlusses eines japanisch-chinesischen „Friedens- und Freundschaftsvertrages“ zu den von Peking diktierten Bedingungen, und sie bestätigten die Richtigkeit der Befürchtungen einer Politik in Japan, die zur Vorsicht in dieser Frage aufforderte.

Die negative Reaktion in Japan auf den Zwischenfall vor den Senkaku-Inseln — einen Vorfall, der nach Ansicht der Peking-Strategen die japanische Regierung zum schnellen Abschluß des „Vertrages über Frieden und Freundschaft“ hätte bewegen sollen, reizte außerordentlich stark die chinesischen Führer. Wie taktische Zeitungen berichten, hat in Peking das Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und stellvertretende Vorsitzende des ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses Ulan-Tu, auf einem Treffen mit einer japanischen Delegation von Mitarbeitern von Fernseh- und Rundfunkgesellschaften Japan offen dafür kritisiert, daß im Zusammenhang mit den Ereignissen vor den Senkaku-Inseln in diesem Lande eine umfassende Kampagne gestartet wurde. Peking gefällt es nicht, daß Japan dem großen Druck Chinas nicht nachgegeben hat und den Zwischenfall vor den Senkaku-Inseln nicht verschwiegen. Ein Zwischenfall, der erneut die territorialen Ansprüche Chinas gegenüber der Nachbarstaaten demonstrierte und das abenteuerliche Wesen des chinesischen außenpolitischen Kurses entlarvte.

# Sanierung auf Kosten der Werktätigen

Ab 1. Mai wurden in Frankreich die Preise im öffentlichen Sektor drastisch erhöht. Die Tarife für die Eisenbahn und andere öffentliche Transportmittel stiegen um 15 Prozent, für Gas und elektrischen Strom um 10 Prozent, für Post und Telefon um 20 Prozent. Für eine Briefmarke im Inlandverkehr, die bisher schon einen Franc kostete, muß jetzt 1,20 Franc bezahlt werden. Kohle wurde um sechs Prozent teurer. Der Premierminister begründete diese einschneidenden Preiserhöhungen mit dem hohen Defizit der öffentlichen Betriebe. Für die Staatskasse sei das eine schwerwiegende Belastung und damit eine der Quellen der hohen Inflationsrate. Tatsächlich konnte die Preiserhöhungsgarante in keinem der letzten fünf Jahre unter die 10-Prozent-Grenze gedrückt werden. Auch die Staatsverschuldung ist enorm gewachsen. Eine der Ursachen ist nach Auffassung der Gewerkschaften die Praxis der Staatsunternehmen, den großen Industriebetrieben, ihren Hauptabnehmern Sonderpreise einzuräumen. Bei Gas und elektrischem Strom beispielsweise sind sie so niedrig, daß sie nicht einmal die Herstellungskosten decken. Bei den Transporttarifen ist es nicht anders. Doch nicht an diesen Vorzugsstarifen für die Monopole wird getüftelt. Die Werktätigen sind über die ihnen aufgebürdeten neuen Lasten um so empörter, als ihnen nach den Parlamentswahlen vor sechs Wochen auch dem Lager der bürgerlichen Parteien mehr soziale Gerechtigkeit versprochen worden war.

Laut Mitteilungen der israelischen Presse werden Militärsiedlungen am Westufer des Jordan, an den Golan-Höhen und im Sektor Gaza gegründet. Im Bild: Am Bau einer israelischen Militärsiedlung auf der Sinai-Halbinsel. Foto: TASS

# Der Himmel ruft

Der Himmel. Er ist bald tiefblau, bald durch angeschwollene Wolken verunkelt, die hin und wieder von blendenden Blitzeschlägen zerrissen werden. Sesselschilde den Himmel von Kindheit an, er konnte ohne Ende in das bodenlose Blau blicken, wo ein Flugzeug dahinschwebte und sich in die Unendlichkeit des Raums auflöste. In solchen Augenblicken benedete der Junge schmerzlich alle, die sich an Bord des Flugzeugs befanden, die aus solcher Höhe durch einen leichten Wolkenschleier die unendlichen Weiten der Steppe unter sich sehen konnten. Und wenn die das Flugzeug lenkten, schienen ihm ungewöhnliche Menschen zu sein.

Nun geht Alexander Witts Traum in Erfüllung. Doch der Weg dazu war nicht einfach. Er wurde: Es würde nicht leicht sein, an der Hochschule für Zivilluftfahrt, der ersten im Lande, anzukommen, und bereite sich auf die Ecken und Kanten. Diese Hochschule wurde 1975 in Aktjubinsk gegründet. Die Absolventen standen bereits in ihren Eintrittsexamen, die Bewerber tüchteten aber noch die Wände des Lehrgebäudes und des Wohnheims. Es war eine schwere Zeit sowohl für die Studenten als auch die Lehrer und selbst für den Chef der Hochschule — den verdienten Flieger der UdSSR Michail Miljuschin, der hier im fernsten Jahr 1944 seine erste Flugstunde absolvierte. Er war Kommandant des Flugzeugs Il 18, später Chef der Flieger- und Steuermannschaft der Verwaltung für Zivilluftfahrt, Kommandeur eines Luftverkehrsunternehmens und Chef der Jakutischen Territorialverwaltung für Zivilluftfahrt gewesen. Kurz, er hatte alle Stufen der militärischen Hierarchie erklommen und war einer von denen, die man „Adler“ nennt. Aus demselben Holz geschnitten sind auch seine Vertreter Boris Kudrjaschow und Wladimir Michaltschenko, die führenden Lehrer und Instruktoren Eduard Brudny, Valentin Poljakow, Juri Sinjajewski, Piotr Rogoshin, Eduard Stähle.

Bereits drei Jahre studiert Alexander Witt an der Fliegerschule, wo er sich nun ganz zu Hause fühlt. Mit nichts zu vergleichen war das Gefühl des ersten Flugs, den Sascha mit der Jak 18 ausführte. Sein nächster Freund und Namensvetter Alexander Safonow aus derselben Gruppe und derselben Bestimmung erhielt seine „Taufe“ an demselben Tag. Die beiderseitige Freude war nicht zu beschreiben. Lebhaft gestikulieren (die Flieger haben ihre beruflichen Manieren) umarmten sie sich herzlich, als sie sich auf der Erde begegneten. Die Jungs warteten mit Ungeduld auf jeden Flugtag. Doch um gut zu fliegen, muß man jede künftige Bewegung in der Luft hundertfach auf der Erde, mit dem Trainergerät wiederholen. Um den Himmel zu steigen, muß man auf der Erde tüchtig arbeiten. Um so mehr, als die Hörer in zwei Berufen ausgebildet werden — als Flieger und als Ingenieure.

An der Fliegerschule wurden elf Lehrstühle gegründet. Die künftigen Absolventen bewältigen das Programm ihrer Hochschule und werden dabei als Flieger ausgebildet. Betrachten wir das mal von rein ökonomischem Standpunkt aus. Die Fliegerschulen unseres Landes bilden für die Fliegerschule An 2 oder für leichte Hubschrauber aus. Um Kommandant eines schweren Flugzeugs zu werden, braucht der Absolvent schon einer Fliegerschule etwa 13 Jahre. Das ist ein langer Weg, der dem Geiste der Zeit nicht mehr entspricht. Wenn man noch die Zeitabsicht, die der Pilot für verschiedene Umschulungen braucht, so bleibt schon nicht mehr viel Zeit für die Arbeit selbst übrig. An dieser Hochschule aber wird man in fünf Jahren Fliegerangehender auszubilden, die die Flugzeuge Tu 134, Jak 42, Tu 154 steuern werden. Die ersten werden die heutigen Studenten des 3. Studienjahres sein — Alexander Witt, Alexander Safonow und ihre Kameraden. Es sei erwähnt, daß man anfangs vorhatte, hier Flieger für die Jak 40 auszubilden. Doch dieser Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution lief voran und besonders im Flugwesen.

„Es ist großartig, daß ich nach der „Absolvierung“ eine Tu 134 steuern werde“, sagt Alexander Witt. „Mit 22 Jahren werden wir in die Reihen der Menschen treten, die fast zweimal älter sind als wir, obwohl wir dazu unvergleichlich weniger Zeit und Mittel aufgewendet haben.“

Der Flieger ist kein „Luftführer“, wie es heute noch genannt wird. Er muß nicht nur technisch geschult, er muß ein allseitig gebildeter, körperlich starker Mensch sein. Jeder Student ist Sportler. Alexander Witt z. B. ist Leistungssportler erster Klasse im Ringen. Zu den besten Sportlern der Fliegerschule zählen Sergei Chirzew, Konstantin Powetkin, Oleg Poltschakow, Sergei Uwarow, Oleg Koslenkow. Hier werden 10 Sportarten gepflegt. Die Hochschule ist stolz auf ihre Volleyballmannschaft mit Dozent Eduard Brudny als Kapitän. Sie ist die beste in der Stadt.

Die Studien sind vielseitig. Viele lieben die Musik, spielen verschiedene Instrumente, singen. Das Estradenensemble der Hochschule ist in den Kulturhäusern und Klubs ein willkommenes Gast.

Noch ein interessanter Strich: Unter den Hörern der Fliegerschule gibt es viele, die in den Fußtapfen ihrer Väter beschreiten. Der Vater von Magnitskiy ist Kommandant der Il 14, der von Basenkov — einer Jak 40, der von Achmetow — einer Il 62. Golljashko senior ist Chef der ukrainischen Territorialverwaltung für Zivilluftfahrt.

Jeder Tag ist für die Hörer von angeregter Arbeit erfüllt. Das ist gewöhnlicher Studententag, nur daß er von Romantik des Fliegens umwoben ist.

Mit großer Ungeduld wartet jeder Hörer auf den nächsten Flug. Und selbst wenn er hundertmal in den Himmel gestiegen ist, wird jede neue Begegnung mit ihm ein unvergessliches Ereignis.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

Bei den Schülern der Schule Nr. 25 gehören die russische Literatur und Sprache zu den beliebtesten Fächern. Und wenn die Kinder ihre Lehrerinnen, die Schwestern Sinikowa mit angelegentlichem Atem lauschen, so geschieht das nicht nur deshalb, weil sie ihr Fach liebt und das Material vorzüglich beherrscht. Sie beherrscht auch ihre Stimme, ihre Mimik, ihre Gesten und — die Hauptsache — sich selbst. Sie liebt die Poesie, und in so mancher Stunde, an so manchem Abend gibt sie den Schülern ihre vorzüglichen Rezitationen zum besten. Daß die Schüler für ihre Jekaterina Jurjewna Feuer und Flamme sind, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Jekaterina Sinikowa nahm am Lehrforum der Stadt teil, das im Vorabend des Gebietkongresses der Lehrer stattfand.

Foto: D. Neuwirt

Zelinograd

# Im Auftrag der Gelehrten

Die jungen Naturalisten der Manjjuker Sonderschule stellen sich schon bei der Organisation ihres Versuchsfeldes im Jahre 1967 folgende Aufgaben: Sich dort mit den wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen des Gebiets bekannt zu machen. Die besten Arbeitsmethoden in der Landwirtschaft zu erlernen. Neue nützliche Pflanzen für das Gebiet ausfindig machen, sie anzufüchten, unserem rauhen Klima, in dem noch unglücklich fast keine Obst- und Zierpflanzen vorkommen, anpassen und dann die umliegenden Sowchosen zum weiteren Anbau übergeben. Um mehr neue und wertvolle Pflanzensorten zu bekommen und

So ein Pech! Marta hätte sich am liebsten in die Erde versinken mögen. Heiße Tränen liefen über die Wangen. Ihre Freundinnen hatten sie umringt und trösteten sie. Ihre gut gemeinten Worte machten sie noch unglücklicher.

Lange konnte Marta sich nicht beruhigen, und als sie sich ein wenig gefaßt hatte...

„Jetzt, Mädels, wollen mal überlegen, wie wir aus dieser üblen Lage einen Ausweg finden“, hörte Marta die Stimme der Brigadeführerin Alexandra Jermimowa. Diese breitete den Mantel auf dem Tisch aus, da gab es was zu denken... Marta hatte den Mantel noch fertig nähen wollen. Sie arbeitete bis in die Nacht hinein. Was ihr da unterlaufen war, ob sie mit dem Pletzeisen vorsichtig war oder etwas anderes, konnte sie nicht sagen. Am Morgen sah die Junge Meisterin am treuen Mantel einen großen Fleck. Lange zauberten Alexandra und sie am Mantel herum, änderten den Schnitt, strepten ab.

„Lang, lang ist's her...“

„Ich kann mich noch daran erinnern“, Marta sprach in dem Kleinsten, der sie den Mantel schon zum Verkauf angeboten wurde, besuchte ich die Verkaufsstelle, um zu erfahren, ob er verkauft sei, um zu erfahren, ob „Na, hat man ihn gekauft?“

„Gleich am ersten Tag!“ Marta lächelt verschämt. „Der Mantel unterschied sich von allen anderen. Dies war mein erstes Modell.“

Fast 25 Jahre sind seit dem „Unglücksfall“ vergangen. Wenn Sie bitte einen Blick ins Kundenbuch des „Adler“ Symbat, die Inschriften enthalten viele Dankworte an die Zusehnerinnen für Damenkleidung. Hier eine von ihnen:

„Ich bin Marta Boor für ihre gute, ja ausgezeichnete Arbeit dankbar. Sie ist eine wahre Meisterin. Ich wünsche ihr neue Erfolge in der Arbeit, Gesundheit und Wohlergehen.“

Die Kundin L. Popowa bezeichnet Marta als eine wahre Meisterin ihres Faches. Der Weg zu dieser Bewertung begann mit dem ersten „Mißerfolg“, mit den

Lehren ihrer Brigadeführerin Alexandra Merkulowa. Zu Meilensteinen wurden dann ihre Siege im Wettbewerb.

„In Martas Familie nähten alle und alles. Ihr Vater fertigte sogar Schuhe an. Die Mutter lehrte die älteren Töchter nähen. Und die Jüngste — Marta.“

„Dieser Grashopper lernt es später“, pflegte der Vater zu sagen. Aber gerade die Jüngste wollte gern nähen. Wie man sagt: Verbotene Früchte schmecken süß. Und das Mädchen griff zur Nadel. Als sie 18 wurde, kam sie nach Zelinograd und begann ihren Arbeitsweg in einer Mähschneiderei.

Sie hatte Glück: Ihre Lehrmeisterin wurde Alexandra Merkulowa. Heute ist Marta selbst Lehrmeisterin in der Brigade Valentina Gulja. Sie ist ebenso zuvorkommend und feinfühlig wie Alexandra. „Beginnen wir mit dem Kleinsten“, versteht sich das Entfalten.“ Und da nimmt der Lehrling die Nadel in die linke Hand, den Faden — in die rechte. „Falsch. Mach umgekehrt. Knüpf mit der linken einen Knoten. So, daß kein Endechen zum Abbeilen bleibt. Aus unmitz verbrauchten Sekunden werden Minuten, aus Minuten — Stunden.“

Ein anderes Moment: Wo und wie das Werkzeug und den Stoff lagern, damit man es mit einer knappen, genauen und schönen Bewegung, gleich, wie man die Schere nimmt. Aber mit der Zeit bringen sie für so etwas Verständnis auf.

Viele Kunden nennen Marta Boor auch noch Familienzusehnerin. Das heißt, daß ganze Familien traditionsgemäß bei ihr zuschneiden und nähen lassen. Das ist gut. Marta aber kostet es viel Mühe und Arbeit.

Die Kundin betrachtet sich im Spiegel im neuen Mantel. Sie hatte sich wohl schon Dutzende Male um die eigene Achse gedreht. Dann kam ihr Mann in

# Hoher Sinn für das Schöne

die Anprobekabine. Und alles begann von Neuem...

„Vielleicht sollten wir den Kragen etwas abrunden?“ Marta freudlich. „Mir scheint, dann wird ihnen der Mantel besser stehen. Überlegen Sie es sich.“

„Wie bringen Sie nur die Geduld auf?“ fragte ich die Zusehnerin nach der Anprobe.

„Wer keine Geduld, Beharrlichkeit und Selbstbeherrschung hat, der sollte unseren Beruf nicht wählen. Und gestalterische Ideen dürfen auch nicht fehlen, das möchte ich besonders betonen“, antwortet Marta ernst.

„Kommt man in eine unbekanntes Stadt, so fiebert man, will keine Minute unnütz verlieren, um das Wichtigste und Interessanteste zu sehen. So ein Gefühl hat wohl jeder von uns erlebt. Im Leben eines jeden Menschen gibt es etwas, was für ihn besonders wichtig und interessant ist. Das ist gerade Marta Boors gilt der Kleidung. Wo sie auch sein mag, in Moskau, Syran, Kuibyschew überall besucht sie die Modatrends, um etwas Neues, Wichtiges zu erfahren. Jedemal bringt sie von so einem Besuch eine neue Idee mit. Daher werden ihre Kleidungsmodelle im Wettbewerb schon viele Jahre als die besten bewertet.“

Eine beliebige Moderation wird in erster Linie durch Umfang, Länge, Proportion und Verhältnisse bestimmt. Heute empfiehlt Marta ihren Kundinnen entschieden die sich eingebürgerte kniebedeckende Länge eines Joses Schnitt.

Besonders gern arbeitet Marta an tallierten Mänteln, wo sie die weibliche Figur zur Geltung kommen lassen kann. Aber Modelle, die gerade sind, sind dem Geschmack des Einzelnen nicht überein. In der heutigen Modedesign herrschen taillenlose und leicht anliegende Schnitt vor. Gerade ist der stillose. Diesen Modieschnitt empfiehlt Marta Boor auch den Leserinnen unserer Zeitung.

„Ach, nein, ich nehme meine Empfehlung zurück. Erst muß ich die Figur der Kundin und den Stoff sehen.“

„Welchen Schnitt sollen unsere Leserinnen dennoch für den Mantel wählen?“

„Die Kleidung ist eine „Beilage“ zur Persönlichkeit des Menschen. Die Kundin sollte nicht danach streben, ihren Mantel, besonders den Wintermantel, übermäßig extravagant machen zu lassen. Das Gefühl für das richtige Maß, für Schönheit darf

Details hinzugefügt, bis eine vorzügliche heitere Darbietung entsteht.

Besondere Eindruck ist auch das Potpourri aus deutschen Volksliedern, das Oskar Geißfuß arrangiert hat.

Das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ hat schon so manche Schwierigkeiten überwunden. Um so größer die Freude der Künstler selbst und der Zuhörer, wenn das Kollektiv auf neue Höhen der Meisterschaft steigt, was heute zweifellos der Fall ist.

In den nächsten Tagen wird das Ensemble vor den Werktätigen von Romanowka, Roschieswenka, Dshangis-Kuduk, Krasnojarka, Nowo-Alexandrowka, in der landwirtschaftlichen Lehrwirtschaft „Utschchos“ im landwirtschaftlichen Technikum in Nowosibirsk und am Sonntag im Kulturhaus der Eisenbahner in Zelinograd auftreten.

Volkslieder „Anna Maria“ und „Horch, was kommt von draußen rein“.

„Innen ist das unverkennbare Korsett des deutschen Volksliedes eigen, sie klingen zugleich modern, sind rhythmisch zugepult und werden in einem munteren Tempo dargeboten.“

Über die Sängerin Maria Penner, Peter Felde und Galja Farber haben wir schon oft berichtet. Auch in diesem Konzert waren sie in guter Form. Sie haben sich von ihrer früheren Gewandtheit (das bezieht sich besonders auf P. Felde) befreit, bewegen sich auf der Bühne ungezwungen und stimmen sie so zu wollen die Frage: ob all ihre Arrangements berechtigt sind, ob sie dem Inhalt des jeweiligen Liedes entsprechen?

Im Programm gibt es eine Reihe von Liedern, die die ukgische Szene in der Klarinette, in der Ervin Penner als vortrefflicher Pantomime auftritt, interessant dabei ist, daß die Nummer selbst eine kollektive Schöpfung des ganzen Ensembles ist: zuerst entstand die Idee, dann wurden immer neue

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

Zelinograd

# Gestiegenes Können

Mit einem Konzert im Sowchos „Saretschny“ Rayon Zelinograd, hat das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ seinen Frühlingsspiel im Gebiet Romanowka begeistert. Das auf des Kollektivs oder das Verlangen der Dorfeinwohner war mal wieder ein deutsches Lied zu hören, ist wohl nicht so wichtig zu entscheiden. Viel wichtiger ist, daß der nicht große Dorklub überall war und, daß das Publikum sich in seinen Erwartungen nicht täuschte. Um erstens, das Ensemble spielte bis zu den Schlussakkorden des ganzen Ensembles befanden sich die Zuhörer im Bann des in letzter Zeit merklich gestiegenen Könnens der Estradenkünstler. Und das ist kein eitles Lob — das Orchester, obwohl ihm im Vergleich zu seinem vorigen Bestand einige führende Instrumente fehlen, klingt gut abgestimmt, exakt, es gibt komplizierte rhythmische Muster, Modulationen, mit denen wie die Musikanten so auch die Sänger gut fertig werden. Eine erfreuliche Neuerung: Viele Lieder werden im Hintergrund von einem Volksensemble begleitet, das aus den Musikanten selbst besteht. Hervorzuheben wären in dieser Hinsicht der Gitarrist Heinrich Enns, dessen reiner Singsich (Maria Penner) gesümt, und Waļa Frolowa, die abwechselnd auch die Orgel betätigt. Zweifelslos ist das Ensemble eines der schönsten in der Provinz. Die Kompositionen sind in Form neuer Lieder sowjetdeutscher Komponisten. Besonders gelungen sind meiner Meinung nach die Kompositionen des Komponisten Eduard Schmidt. Die „Heimat“ zu den Worten von N. Deines und seine Bearbeitungen der

Wintersonnen unmittelbar an der Erdoberfläche liegt. Eine Hülle von abgestorbenen Blättern schützt die Pflanze vor der Winternässe.

Ganz abgesehen von der medizinischen Verwendung verdient der Löwenzahn auch ohnehin eine Beachtung.

Im Frühjahrsmüdigkeit entgegenzuwirken, die sich das Fehlen von frischem Gemüse (Vitamin C) besonders in den Monaten Februar bis April bemerkbar macht, verwendet man als Salat aus Wildgemüse außer Gundermann Sauerampfer Schafgarbe, Huflattich auch Löwenzahnblätter.

Die durch tiefes Eingraben der Pflanze in Sand oder Erde gezeigten jungen aber noch bleichen Blätter geben einen angenehmen schmeckenden, besonders in Frankreich und Belgien, sehr beliebten Salat.

Für die Bielenzüchter ist der Löwenzahn von wirtschaftlicher Bedeutung. Aus der Wurzel, welche gibt es im Frühjahr für die Biene als Futterquelle nur noch den Löwenzahn, der ihnen Pol-

Brillen und Ketten geworden, vielfach zum Ärger der Eltern, weil der Milchsaft „des Löwenzahns auf weißen Kleidern kaum zu beseitigende gelbe Flecke zurückläßt. Wie Spätschnee bei Kindern das Ausblauen der Fruchtköpfe.

In der Hauptsache ist der Löwenzahn in frischen Wiesensaufräumen, Böden verbirgt. Er ist stickstoffliebend und gilt als Pionierpflanze auf Rohböden, in Aekern und in Unkrautgesellschaften. Als solche finden wir den Löwenzahn auf allen Grasplätzen, alten Kleeäckern, an Wegrändern, in lichten Wäldern, auf Triften und Feldrainen. Er wächst an feuchten und trockenen Orten; selbst auf festgetretenen Wegen oder in Steinrinnen des Straßenpflasters vermag er noch zu gedeihen.

Der Löwenzahn ist wie die meisten ausdauernden Kräuter eine Staude, deren Stamm mit

# Frühlingsbote

Im April und Mai erscheinen als Frühlingsboten Pflanzen mit Blütenköpfen. Jedes Kind hat mal ihre Blüten gepflückt und die langen böhmischen Stiele zu Kränzen gewunden oder die zierlichen Fruchtköpfe abgestreift.

Jeder Erwachsene wird sich gern seiner Spiele mit dem Löwenzahn erinnern. Unter den einheimischen Pflanzen besitzt er die meisten volkstümlichen Namen. Löwenzahn heißt er wegen seiner doppelt gezähnten Blätter. Man nennt ihn Kuhblume, weil er vom Vieh gern gegessen wird, des weißen Milchsaftes wegen Milchblume, Milchdistel, Milchbusch. Wegen seiner Hüftigkeit, seiner Farbe und seiner Blütenblätter heißt er auch Hundsbüchse, Saustock, Butterblume, Butterstock.

Der Löwenzahn spielt bei den Spielern der Kinder eine bedeutende Rolle. Aus den Blütenköpfen werden Kränze, Ringe

# Den Menschen helfen

Wenn der Rhythmus des Arbeitstages nachläßt und die Dunkelheit ganz Temirtau umfaßt, weiterleuchtet immer wieder der Himmel über der Stadt. Tag und Nacht stehen die Metallurgen der Kasachstaner Magnitka auf der Arbeitswacht. Und nicht nur die Hüttenwerker. Die ganze Nacht sind manche Fenster des Krankenhauses des Betriebs erleuchtet. Die Ärzte und Krankenschwestern stehen auch ihre humane Wache.

Die gewissenhafte Arbeit des Kollektivs des Krankenhauses, verbunden mit der Liebe der Mediziner zum Menschen, mit ihrer Meisterschaft sichert den Erfolg.

In der therapeutischen Abteilung Nr. 1 sind etwa 30 Mitarbeiter tätig. Das zweite Jahr wird dieses Kollektiv von Gulshan Maralowa geleitet, deren Name mit unter den besten Namen der Ärzte des Krankenhauses steht.

„Ich liebe meine Arbeit für die Freude, die sie schenkt, wenn man dem Menschen geholfen hat und er gesund wird“, sagt Gulshan. „Viele Dankworte hören die Ärzte, Schwestern und Sanitäterinnen von den Kranken, die nach der Genesung die Heilanstalt verlassen. Manchmal ist kompliziert, die Diagnose zu stellen. Aber die Verbindung der Meisterschaft, der Kenntnisse und der Erfahrungen mit den modernsten Heilmethoden zeitigt gute Erfolge. Gulshan führt in ihrer Abteilung alles ein, was die moderne Medizin erreicht hat und was man in den führenden Moskauer Kliniken anwendet. Sie war dort auf den Fortbildungskursen, hat viel Neues und Interessantes erfahren und wendet jetzt die fortgeschrittenen Heilmethoden in ihrer Abteilung an.“

Man untersucht die Kranken schneller und genauer, heißt sie effektiv und intensiv, und die Genesung der Patienten wird dadurch beschleunigt.

Das Kollektiv der therapeutischen Abteilung Nr. 1 nimmt aktiven Anteil am sozialistischen Wettbewerb.

„Mit unseren Mitarbeitern“, sagt Gulshan, „haben wir bestenfalls man viele leisten. Alle sind gute Mediziner, deren Berufung es ist, dem Menschen zu dienen und ihm zu helfen.“

G. SOBOLEWSKAJA, Gebiet Karaganda

„Mit unseren Mitarbeitern“, sagt Gulshan, „haben wir bestenfalls man viele leisten. Alle sind gute Mediziner, deren Berufung es ist, dem Menschen zu dienen und ihm zu helfen.“

G. SOBOLEWSKAJA, Gebiet Karaganda

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Информация издается Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УИ 00085 Заказ 4047

Телерадиоцентр: 2-74-26, 2-74-28, 2-74-30, 2-74-32, 2-74-34, 2-74-36, 2-74-38, 2-74-40, 2-74-42, 2-74-44, 2-74-46, 2-74-48, 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Телефон: 2-74-26, 2-74-28, 2-74-30, 2-74-32, 2-74-34, 2-74-36, 2-74-38, 2-74-40, 2-74-42, 2-74-44, 2-74-46, 2-74-48, 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Адрес: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

Секретариат: 2-74-50, 2-74-52, 2-74-54, 2-74-56, 2-74-58, 2-74-60, 2-74-62, 2-74-64, 2-74-66, 2-74-68, 2-74-70, 2-74-72, 2-74-74, 2-74-76, 2-74-78, 2-74-80, 2-74-82, 2-74-84, 2-74-86, 2-74-88, 2-74-90, 2-74-92, 2-74-94, 2-74-96, 2-74-98, 2-74-100.

# Unter Bild: Die Zusehnerinnen

Jekaterina Rubachowa und Marla Boor.



Tajana KOSTINA

# Den Menschen helfen

Wenn der Rhythmus des Arbeitstages nachläßt und die Dunkelheit ganz Temirtau umfaßt, weiterleuchtet immer wieder der Himmel über der Stadt. Tag und Nacht stehen die Metallurgen der Kasachstaner Magnitka auf der Arbeitswacht. Und nicht nur die Hüttenwerker. Die ganze Nacht sind manche Fenster des Krankenhauses des Betriebs erleuchtet. Die Ärzte und Krankenschwestern stehen auch ihre humane Wache.

Die gewissenhafte Arbeit des Kollektivs des Krankenhauses, verbunden mit der Liebe der Mediziner zum Menschen, mit ihrer Meisterschaft sichert den Erfolg.

In der therapeutischen Abteilung Nr. 1 sind etwa 30 Mitarbeiter tätig. Das zweite Jahr wird dieses Kollektiv von Gulshan Maralowa geleitet, deren Name mit unter den besten Namen der Ärzte des Krankenhauses steht.

„Ich liebe meine Arbeit für die Freude, die sie schenkt, wenn man dem Menschen geholfen hat und er gesund wird“, sagt Gulshan. „Viele Dankworte hören die Ärzte, Schwestern und Sanitäterinnen von den Kranken, die nach der Genesung die Heilanstalt verlassen. Manchmal ist kompliziert, die Diagnose zu stellen. Aber die Verbindung der Meisterschaft, der Kenntnisse und der Erfahrungen mit den modernsten Heilmethoden zeitigt gute Erfolge. Gulshan führt in ihrer Abteilung alles ein, was die moderne Medizin erreicht hat und was man in den führenden Moskauer Kliniken anwendet. Sie war dort auf den Fortbildungskursen, hat viel Neues und Interessantes erfahren und wendet jetzt die fortgeschrittenen Heilmethoden in ihrer Abteilung an.“

Man untersucht die Kranken schneller und genauer, heißt sie effektiv und intensiv, und die Genesung der Patienten wird dadurch beschleunigt.

Das Kollektiv der therapeutischen Abteilung Nr. 1 nimmt aktiven Anteil am sozialistischen Wettbewerb.

„Mit unseren Mitarbeitern“, sagt Gulshan, „haben wir bestenfalls man viele leisten. Alle sind gute Mediziner, deren Berufung es ist, dem Menschen zu dienen und ihm zu helfen.“

G. SOBOLEWSKAJA, Gebiet Karaganda

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Информация издается Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УИ 00085 Заказ 4047

Телерадиоцентр: 2-74-26, 2-74-28, 2-74-30, 2-74-32, 2-74-34, 2-74-36, 2-74-38, 2-74-4